

kostenlos an alle Haushalte



Glienicker Kurier

April 2007

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Die Verwaltung informiert	2
Mitteilungen der Fraktionen	6
Politik in Glienicke	10
Jugend und Schule	14
Kunst und Kultur	18
Aus den Sportvereinen	20
Leserbrief	21
Vermischtes	22
Termine	26
Informationen/Impressum	29
Geburtstagskinder des Monats	29

Hallo!

Ich heiße Linus und bin drei Jahre alt. Ich freue mich, dass die Sonne scheint und ich im Freien mit meinem Bobby-Car herumfahren kann. Ich wohne mit meinen Eltern erst seit einigen Tagen in Glienicke/Nordbahn. Könnt Ihr erraten warum ausgerechnet ich auf dem Titelblatt bin?

In der nächsten Ausgabe erfahrt Ihr den Grund und dann lernen wir uns so richtig kennen!

Euer Linus



Die Redaktion des Glienicker Kurier wünscht auch im Namen der Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung allen Leserinnen und Lesern ein fröhliches Osterfest.



Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: 16. April 2007

Angelika Neumann,

Erzieherin in der Kita Mischka, feierte mit allen Kindern der Kita am 13. März ihren 50. Geburtstag.

Glückwünsche und Blumen wurden durch die Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke (2.v.l.), sowie Fachdienstleiterin Ordnungswesen und Kindertagesstätten, Bianca Hinkel (3.v.l.), überbracht



In eigener Sache

Wir wachsen mit! Da die Einwohnerzahl auf 10.000 anstieg, erhöhen wir die Auflage des Glienicker Kurier auf 5.000 Exemplare.

Das Interesse an den Informationen aus dem politischen Leben und am Geschehen in der Gemeinde Glienicke ist groß und wir freuen uns weiterhin auf Ihre Meinungen, Anzeigen, Terminvorschauen, Texte, Leserbriefe, Repliken, Kurzgeschichten, Anmerkungen usw.

Ein Dank gilt an dieser Stelle auch den zahlreichen In-

serenten, die einen Teil der Finanzierung des Glienicker Kurier ermöglichen.

Im Impressum erscheint ab der Aprilausgabe namentlich der Verteilerservice des Glienicker Kurier. Bei Nichterhalt der monatlichen Ausgabe können Sie sich gern an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel.: 033056 - 60 229 oder direkt an den Verteilerservice, Herrn Scheffler, Tel. 0160 - 155 62 36. wenden.



Ihre Redaktion

Aus dem Ordnungsamt

Immer wieder ein Thema...

Wieder einmal müssen wir die Hundebesitzer auf das leidige Thema „Hundekot auf unseren Straßen, Wegen, Plätzen und in den Grünanlagen“ aufmerksam machen.

Sicher gibt es schlimmere Beeinträchtigungen der Umwelt, als die durch Hundekot. So viel „Hinterlassenschaften“ wie im benachbarten Berlin (55 – 60 Tonnen pro Tag!) wird in Glienicke zwar nicht produziert, die Menge an Beschwerden zeigt jedoch, dass wir über dieses Thema nicht einfach so hinwegsehen können. Hundekot ist nicht nur Ekel erregend, sondern kann auch eine Infektionsquelle für Krankheiten sein. Bei Ansteckung mit Hundespulwürmern können bei Menschen Erbrechen, Fieber und Durchfall, in schweren Fällen sogar Gelbsucht und Darmerkrankungen auftreten. Vor allem an Stellen, an denen sich unsere Kinder aufhalten, sind die „Häufchen“ ein großes Ärgernis.

Besonders in Gebieten, auf denen viele Hunde auf engstem Raum gehalten werden, so u. a. im Sonnengarten und an der Glienicker Spitze, ist dieses Thema ein Dauerbrenner, da die Verunreinigungen mit Hundekot zwangsweise vermehrt auftreten. Es sollen sich aber auch alle

anderen Hundehalter im Gemeindegebiet angesprochen fühlen. Durch Rücksichtnahme und Umsicht könnte das Zusammenleben von Mensch und Hund in unserer Gemeinde um einiges problemloser gestaltet werden.

Hundehalter sind nach der „Ordnungsbehördlichen Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Glienicke (OBV)“ verpflichtet, dafür zu sorgen, dass ihre Tiere öffentliche Verkehrsflächen und Anlagen nicht verunreinigen. Das Zurücklassen von Hundekot ist nach § 4, Abs. 1, Ziffer 5 der Verordnung unzulässig. Der Hundeführer hat den Hundekot zu entfernen. Entsprechende Behältnisse zur Beseitigung kann man im Fachhandel erwerben. Einfacher und günstiger geht die Entfernung aber auch mit ganz normalen kleinen Plastik- oder Papiertüten. Dem Einfallsreichtum der Hundehalter, aber auch der Anlieger sind dabei keine Grenzen gesetzt. So werden von einigen Anliegern im Gemeindegebiet Tüten zur Beseitigung der Hundekothaufen angeboten, oder Tütenspender angebracht. In diesem Zusammenhang soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass nach § 6, Abs. 4 der OBV auf Kinderspielplätzen keine Tiere mitgeführt werden dürfen. In der nächsten Zeit werden die Mitarbeiter des Ordnungsamtes noch intensiver darauf achten, dass die

Hundehalter die „Hinterlassenschaft“ ihrer Vierbeiner auch entfernen.

Wir appellieren aber an dieser Stelle auch an die Mitarbeit der Bürger. Scheuen Sie sich nicht, diejenigen Hundehalter, die die Verunreinigung nicht entfernen, auf ihre Verpflichtung hinzuweisen. Oftmals ist das Aufmerksam machen ausreichend. Bei wirklich uneinsichtigen Hundehaltern besteht auch die Möglichkeit, eine Anzeige zu erstatten. Das Zurücklassen von Hundekot ist eine Ordnungswidrigkeit, die nach der OBV mit einer empfindlichen Geldbuße geahndet werden kann. Und dafür könnte man wirklich eine Menge kleiner Tütchen oder Behältnisse kaufen.

Zuletzt sei noch gesagt, dass sich erfreulicherweise immer mehr Hundehalter ihrer Pflicht bewusst werden und die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner entfernen.

Zur Leinenpflicht

Aus dem § 3 der Hundehalterverordnung des Landes

Brandenburg ergibt sich für nachfolgende aufgeführte Bereiche die Leinenpflicht für Hunde.

Hunde sind

- bei öffentlichen Versammlungen, Volksfesten und sonstigen Veranstaltungen mit Menschenansammlungen,
- auf Sportplätzen,
- in umfriedeten oder anderwärtig begrenzten der Allgemeinheit zugänglichen Park-, Garten- und Grünanlagen,
- in Einkaufszentren, Verwaltungsgebäuden und öffentlichen Verkehrsmitteln und
- bei Mehrfamilienhäusern auf Zuwegen, in Treppenhäusern oder sonstigen von der Hausgemeinschaft gemeinsam genutzten Räumen

so an der Leine zu führen, dass Menschen, Tiere oder Sachen nicht gefährdet werden.

Wer entgegen der Hundehalterverordnung Hunde nicht wie vorgeschrieben an der Leine führt, handelt ordnungswidrig. Diese Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße geahndet werden.

Lagerfeuererlass – Verbrennen von Stoffen im Freien

Am 26.02.07 hat das Brandenburgische Agrar- und Umweltministerium den im Jahr 2002 erlassenen Lagerfeuererlass wieder in Kraft gesetzt. Dieser ist als Übergangsregelung anzusehen bis der vom Ministerium bereits vorgelegte Entwurf einer neuen Rechtsverordnung beschlossen wird.

Der Lagerfeuererlass bietet auch den Bürgern wieder mehr Rechtssicherheit. Unter Einhaltung bestimmter Regeln und Rahmenbedingungen sind nach dem Lagerfeuererlass Holzfeuer grundsätzlich auch ohne gemeindliche Ausnahmegenehmigung zulässig, wenn die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft hierdurch nicht gefährdet oder belästigt werden. Bei Einhaltung der nachfolgend dargestellten Regeln kann eine Belästigung in der Regel ausgeschlossen werden:

- Die Feuerstelle wird nur gelegentlich betrieben.
- Die Größe des Feuerhaufens beträgt in Höhe und Durchmesser maximal 1 Meter.
- Als Brennstoff wird nur naturbelassenes, stückiges Holz einschließlich anhaftender Rinde, beispielsweise in Form von Scheitholz, Ästen und Reisig, benutzt.
- Der Brennstoff ist lufttrocken.
- Bei anhaltender Trockenheit oder starkem Wind dürfen keine Holzfeuer entzündet werden.
- Abfälle gehören niemals ins Holzfeuer. Das Verbrennen von pflanzlichen Abfällen ist verboten.
- Holzfeuer sollen mit Holzspänen oder Kohlen- bzw. Grillanzünder entfacht werden.
- Löschmittel, wie zum Beispiel Wasser, Sand, Feuerlöscher, sollen immer bereitgehalten werden.
- Brandbeschleuniger wie Benzin, Verdünnung, Spiritus bitte niemals verwenden. Es besteht die Gefahr einer Verpuffung.

- Die Feuerstelle soll stets im ausreichenden Abstand zu Gebäuden und brandgefährdeten Materialien angelegt sein.
- Bei starken Winden, starker Rauchentwicklung oder Funkenflug muss das Feuer unverzüglich gelöscht werden können.
- Das Feuer ist bis zum vollständigen Erlöschen der Glut von einer zuverlässigen Person zu überwachen.

Selbst wenn die genannten Rahmenbedingungen eingehalten werden, kann es aber in Einzelfällen doch zu Belästigungen kommen. Sofern dazu berechtigte Beschwerden vorliegen, wird und muss die Ordnungsbehörde das Feuer untersagen.

Größere Feuer wie Oster- oder sonstige Brauchtumsfeuer sind weiterhin genehmigungspflichtig.

Abfälle aus Haushaltungen und Gärten, insbesondere feuchte pflanzliche Abfälle, dürfen aufgrund der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung nicht verbrannt werden.

Hinsichtlich des Klimawandels, der damit einhergehenden Veränderungen der Umwelt und des Klimaschutzes wird appelliert, Feuerstellen tatsächlich nur gelegentlich zu betreiben. Die Feinstaubbelastung muss im Rahmen gehalten werden. Dies fängt schon bei kleineren Feuern an.

An dieser Stelle noch ein Hinweis des Ordnungsamtes: Bitte beachten Sie die Waldbrandwarnstufen!



Stefanie Hanisch,
Leiterin des Ordnungsamtes

Feuerwehr

Rechenschaftsbericht der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nordbahn für das Jahr 2006

Das Jahr 2006 hatte einiges an Höhepunkten zu bieten, die wir wohl so schnell nicht vergessen und sobald auch nicht wieder erleben werden. Für die einen war es das Rembrandt-Jahr, für andere das Brecht-Jahr und Martin Walser brachte einen neuen Roman heraus. Für Deutschland war es das Jahr, wo die Augen der Welt auf uns schauten, wo wir es zu mehr Ansehen in der Welt brachten, als Pessimisten es in ihren kühnsten Träumen je erwartet hätten. Die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, in Berlin und vor den Toren Glienickes. Eine halbe Stunde Fahrt und man war mittendrin statt nur dabei. Es sollte ein Ereignis werden, dass sich schon in der Vorbereitung durch alle Instanzen zog, durch jeden Verein, jede Einrichtung und jede noch so kleine Gemeinschaft. Die Vorbereitungen, Koordination und Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Rettungsorganisationen wurden bis ins kleinste Detail durchgesprochen, erprobt und haben sich am Ende im Einsatz bewährt.

Auch für unsere Feuerwehr sollte es noch ein ereignisreiches Jahr werden. Wie in jedem Jahr begannen wir nach dem Winterschlaf mit unseren Aktivitäten. Dem Tag der offenen Tür, am 29. April. Dieser war zwar gut besucht, aber Väterchen Frost hatte uns an diesem Tag fest im Griff. Unsere Jugendfeuerwehr trainierte schon seit geraumer Zeit für die im Herbst stattfindenden Wettkämpfe zum Kreisfeuerwehrtag in Schönfließ. Seit etwa zehn Jahren nahm unsere Jugendfeuerwehr nicht mehr am Wettkampf teil, einerseits durch unpassende Altersstruktur oder Unterbesetzung der Gruppe. Aber 2006 sollte es klappen, und wenn nicht kurz vor Ende sich noch eine weitere Mannschaft gemeldet hätte, dann hätte die Jugendfeuerwehr Glienicke den dritten Platz von zwölf teilnehmenden Mannschaften belegt. So wurde es nur Platz vier. Sehr betrübt, mit Tränen in den Augen zogen die Mannen ab. Ein Vater musste seinen Sohn trösten, denn dieser wollte es nicht fassen was hier passierte. Die Kameraden der FF wollten dem Fass die Krone aufsetzen und starteten mit einer sehr jungen und schnellen vom Ehrgeiz ergriffenen Mannschaft. Zu dieser Zeit ebenfalls noch auf Platz drei. Aber leider scheiterte die Mannschaft im Sekundentakt, die letzten drei Mannschaften die den Lauf noch absolvieren mussten, verwiesen unsere und einige andere Mannschaften noch auf die Plätze und so landete die FF-Glienicke mit vier-hundertstel Sekunden und einer Sekunde Unterschied auf Platz fünf von zehn Mannschaften.

Nach außen hin besitzt unsere FF ein positives Image, zwar ist noch nicht allen klar warum wir in Glienicke eine Wehr mit solcher Technik haben, aber in Gesprächen mit den Einwohnern und meistens sind es Neuzuzüge,

wird klar, warum dies so ist. Da dieser Rechenschaftsbericht veröffentlicht wird, hier nochmals eine Erläuterung.

An dieser Stelle seien zuerst die Ausstattungsvorgaben des Landes Brandenburg genannt sowie die jeweiligen Katastrophen und Hilfeleistungsgesetze der Länder. Glienicke besitzt nicht nur ein modernes Wachgebäude, auch die Ausstattung mit Technik ist auf ein modernes, den Anforderungen entsprechendes Maß neu beschafft worden. Zu den Aufgaben über Trägerschaft der Kommune zu vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz ist die FF-Glienicke ein so genannter Feuerlöschzug, bestehend aus einem:

- Einsatzleitfahrzeug (ELW). Dieses ist nicht nur für die Führung von Einsätzen innerhalb Glienickes, sondern fährt u. a. zur Unterstützung der Führungsebenen bei Großschadenslagen und ist des Weiteren Führungsfahrzeug des dritten Zuges der Brandschutzeinheit Oberhavel.
- Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25) dient für hoheitliche Aufgaben als Wasserträger mit 2500 Liter Wasser innerhalb des Löschzuges und ist ebenfalls Bestandteil des ersten Zuges der Brandschutzeinheit Oberhavel.

Beide Fahrzeuge sind im Rahmen des Katastrophenschutzes eingesetzt.

- Löschfahrzeug (LF 16/12) ist ein Fahrzeug mit Rettungs- und Brandbekämpfungstechnik zur Hilfeleistung und Brandbekämpfung, vorrangig für hoheitliche Aufgaben.
- Drehleiter (DLK 18/12) ist ein Fahrzeug zur Menschenrettung aus Höhen, für örtliche und überörtliche Einsätze. Dieses Fahrzeug steht den unteren Gemeinden des Landkreises als Rettungstechnik ebenfalls zur Verfügung.

Beispiele: Die Drehleiter war schon zur Unterstützung der Feuerwehren in Berlin (Hermsdorf und Frohnau) sowie Hohen Neuendorf, Birkenwerder und Mühlenbecker Land im Einsatz.

- Mannschaftstransportwagen (MTW) dient zur Nachschubversorgung, Transport von Personal und Gerät und steht der Jugendfeuerwehr als Transportfahrzeug und Ausbildung zur Verfügung.

Die personelle Stärke der Wehr setzt sich z. Z. zusammen

men aus 32 aktiven Kameraden. Ende 2006 waren es noch 38 Kameraden, 7 Ehrenmitglieder und 13 Angehörige der Jugendfeuerwehr.

Leider müssen auch wir beklagen, dass einige Kameraden die Feuerwehr verlassen haben. Ein Hauptgrund hierfür ist wie bei vielen Wehren, die berufliche Veränderung, Wechsel des Arbeitsplatzes oder wenig vorhandene Ausbildungsplätze in der Region. Weibliche Feuerwehrangehörige findet man in unseren Reihen leider nicht.

Im Jahr 2006 wurde die Feuerwehr Glienicke zu insgesamt 125 Einsätzen gerufen. 98 Mal wurden wir über die Leitstelle des Landkreises alarmiert und 27 Mal kam der Anruf vom Ordnungsamt „Verdacht auf Vogelgrippe“, einsammeln verendeter Vögel und Zuführung entsprechend den Vorgaben der Behörden.

Die weitere Aufteilung der Einsätze:

30 Mal Stichwort Feuer, davon 16 Brände

Davon in 2006 allein sieben Wohnungsbrände, 2005 waren es nur vier Wohnungsbrände. Bei den Wohnungsbränden wurden insgesamt sechs Personen gerettet.

14 Fehlalarme, ausgelöst durch Brandmeldeanlagen

In der Statistik für den Landkreis OHV sind seit zwei Jahren die Gesamtzahl der eingesetzten Kameraden und der Einsatzstunden anzuführen. Bei diesen vierzehn Fehleinsätzen waren im Jahr 2006 also 159 Kameraden mit 48 Fahrzeugen, 174 Stunden damit beschäftigt, nichts zu tun oder besser ausgedrückt, standen in dieser Zeit nicht für ernste Aufgaben zur Verfügung.

68 Mal Stichwort Technische Hilfeleistung

Diese unterteilen sich in

11 Mal Öl-Land, sieben Mal Verkehrsunfälle, davon zwei Mal mit Personenrettung, neun Mal Personen in Not, zwei Mal Gasausströmung, zwölf Mal Wasserschäden, 27 Mal Sturmschäden/Bäume.

Ein Wunsch vieler Kameraden konnte noch im vorigen Jahr erfüllt werden.

Seit längerem bestand der Wunsch, sich Schnürstiefel zuzulegen. Diese hatten im Katalog einen Wert von 120 Euro, Qualität hat seinen Preis. Mit Hilfe von Sponsoren

konnte noch vor der Mehrwertsteuererhöhung diesem Wunsch entsprochen werden, aber mit der finanzieller Beteiligung der Kameraden. Jeder der diese Stiefel haben wollte, musste 57 Euro aus eigener Tasche berappen.

Ein weiter Wunsch, eine neue Kettensäge, der aber durch unsere Haushaltstellen nicht mehr abgedeckt werden konnte, ging in Erfüllung, Dank der Bereitschaft des Fördervereins, der das Finanzielle übernahm.

Recht herzlichen Dank an dieser Stelle für die Unterstützung an:

- den Bürgermeister Herrn Bienert, der es schon seit über zehn Jahren mit uns aushält,
- den neuen Vorsitzenden des Fördervereins, Klaus Cranz, und die Mitglieder des Fördervereins,
- die Mitglieder der Gemeindevertretung, die sich sehr für uns einsetzten,
- die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses, die das Geld bereitstellten
- die Mitarbeiter des Ordnungsamtes, die alles bezahlen,
- die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, die uns ertragen,
- die Ehefrauen und Partner, die uns bei der Ausübung unseres Ehrenamtes, wenn auch manchmal mit Stirnrünzeln und zermürbenden Sprüchen, ziehen lassen.

An dieser Stelle wollen wir es gut lassen sein und widmen uns nun dem Teil der Ehrungen und Beförderungen.

Vom Anwärter zum Feuerwehrmann wird befördert Kamerad Steven Seraoula,

vom Feuerwehrmann zum Oberfeuerwehrmann die Kameraden Mark Kinze und Benjamin Sprenger, vom Oberfeuerwehrmann zum Hauptfeuerwehrmann die Kameraden Christian Teckenburg, Karsten Köhler und Martin Klagge

W. Kramp

Gemeindebrandmeister/Wehrführer



Umwandlung des Zwischen-Archiv in ein öffentliches Archiv der Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Seit Dienstag den 03. April 2007 haben Bürger die Möglichkeit, entsprechend den Regelungen des Brandenburgischen Archivgesetzes vom 07. April 1994 und der Archivsatzung der Gemeinde Glienicke/Nordbahn vom 28.02.2007, den Bestand der Archivalien des Gemeindearchivs einzusehen.

In den Räumen der Gemeindebibliothek können sich Interessenten während der Öffnungszeiten nun auch mit den gesetzlichen Bestimmungen, der Benutzungs-, Gebührenordnung und dem Findbuch vertraut machen.

Der Benutzer muss schriftlich unter Verwendung des dafür vorgesehenen Formulars einen Antrag auf Nutzungsgenehmigung stellen. Dabei sind Name, Anschrift und der Benutzungszweck anzugeben und der Gegenstand der Nachforschungen möglichst genau zu bezeichnen.

Das Gemeindearchiv verwahrt Akten und Schriftstücke ab 1860, Unterlagen des Verwaltungshandelns, Amtsbücher, Zeitungen, Zeitschriften, einige Karten aus den Kriegszeiten und Unterlagen aus der DDR-Zeit, deren Aufbewahrungsfristen im Zwischenarchiv abgelaufen sind.

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di und Do 9 – 19 Uhr, Fr 9 – 13 Uhr

Telefon Gemeindearchiv: 033056 – 69 265

(nur Mo – Fr von 8 – 12 Uhr)

H.-M. Lepsien

Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste FR Archiv



Bodenrichtwertkarte

Die Bodenrichtwertkarte mit Stichtag am 01.01.2007 wird in der Zeit vom 10. April 2007 bis 11. Mai 2007 in der Gemeindeverwaltung, Hauptstr. 18, 1. OG, Büro Lie-

genschafteten Zimmer 210 während der öffentlichen Sprechzeiten zur Einsichtnahme ausgelegt.

Mitteilungen der Fraktionen

Aus der CDU/FDP-Fraktion

Wir gratulieren

Herrn Peter Staamann zu seiner einstimmigen Wahl anlässlich der Gemeindevertreterversammlung am 28. Februar als Stellvertreter des Bürgermeisters. Die CDU/FDP-Fraktion wünscht ihm Tatendrang, Schaffenskraft und eine glückliche Hand. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Eigentumsrechte am Sandkrug gewahrt – die Vernunft hat sich durchgesetzt

Die Entscheidung der Unteren Forstbehörde, kleinere Grünflächen am Sandkrug als Wald auszuweisen, ist durch das Brandenburgische Büroabbaugesetz vom Tisch. Die Gemeinde hält die volle Planungshoheit zurück und der Bebauungsplan 15 „Am Sandkrug“ kann so umgesetzt werden, wie es die Mehrheit der Gemeindevertreter als sinnvoll erkannt hat. Den Grundstückseigentümern bleibt der Weg durch die gerichtlichen Instanzen erspart, denn die Ausweisung als Waldfläche hätte eine Bebauung unmöglich gemacht und wäre quasi einer Enteignung gleichgekommen. Die Vernunft hat gesiegt.

Die Anwohner können mit dieser Lösung zufrieden sein:

Es wird keine Reihen- oder durchgängige Doppelhausbebauung geben, es wird keinen Kahlschlag geben, dank Glienicker Baumschutzsatzung wird der prägende Baumbestand erhalten bleiben. Durch die nun möglich gewordene moderate Bebauung und den Erhalt des prägenden Baumbestandes wird der Charakter des Sandkruges gewahrt.

Die CDU/FDP Fraktion begrüßt die jetzt gefundene Lösung. Sie entspricht den Intentionen bereits vorhandener Bebauungspläne, vorhandene Strukturen unter Berücksichtigung der Interessen der Anwohner zu sichern, das Grün zu erhalten und die Rechte der Eigentümer zu wahren.

Grünes Licht für den Sportplatz

Was lange währt, wird endlich gut. Lang genug mussten wir auf die Nachricht warten, dass die für den Bau eines Sportplatzes in der Bieselheide erforderlichen Flurstücke von der Gemeinde Mühlenecker Land erworben werden können. Der öffentlich rechtliche Vertrag zwischen den Gemeinden Glienicke und Mühlenbecker Land kann unterzeichnet und rechtswirksam werden. Die Mittel sind im Haushalt bereitgestellt, so dass unverzüglich

mit der Planung und dem Bau begonnen werden kann.

Vorgesehen sind eine moderne Sportplatzanlage mit Kunstrasen, Flutlichtanlage, Laufbahn, Anlagen für die Leichtathletik, ein Bolzplatz und ein Vereinshaus. Alle sportbegeisterten Glienickerinnen und Glienicker, vor allem die Abteilung Fußball des Glienicker Sportvereins, hatten diese positive Nachricht sehnsüchtig erwartet. Die CDU hat damit eine wesentliche Wahlkampfaußage erfüllt.

Die CDU/FDP-Fraktion hat als einzige das Thema Sportplatz ständig auf der Tagesordnung gehalten und sich um ein adäquates Gelände bemüht. Wenn auch nicht auf eigenem Territorium – dies hatten die anderen Fraktionen durch Beschlüsse unmöglich gemacht – so entsteht doch in unmittelbarer Nachbarschaft in der Bieselheide die Sportarena. Die CDU/FDP-Fraktion wird sich in Verbindung mit dem Sportplatz auch für die Fortführung eines beleuchteten Radweges bis zum Sportplatz einsetzen, damit vor allem Kinder und Jugendliche sicher die Sportstätte erreichen.

Für Pluralität bei Kita-Trägerschaft

Ein weiteres, ebenfalls lange von der CDU/FDP-Fraktion verfolgtes Anliegen ist mehr Pluralität im Kita-Angebot.

Insbesondere für eine Kita in kirchlicher Trägerschaft haben wir uns wiederholt eingesetzt. Denn immer mehr moderne Menschen finden wieder zum christlichen Wertekanon und wollen für ihre Kinder ein entsprechendes Lernumfeld.

Wir freuen uns daher über das Interesse, das die EJJ-Lazarus Gesellschaft im Sozialausschuss an der Eröffnung einer Kindertagesstätte in Glienicke-Nordbahn gezeigt hat. Frau Hauber, zuständige Referentin bei EJJ-Lazarus, trug den Ausschussmitgliedern überzeugend ihr Konzept vor. Es lässt sich am besten mit christlich, offen, professionell und kindgerecht umschreiben. EJJ-Lazarus betreibt 16 Kitas in Berlin und Brandenburg und eine in Sachsen-Anhalt, jede auf ihre Art einzigartig und maßgeschneidert für die örtlichen Bedürfnisse.

Die CDU/FDP-Fraktion hat sich für einen schnellen Beginn der notwendigen Verhandlungen zwischen EJJ-Lazarus und der Gemeindeverwaltung ausgesprochen. Wir werden sie konstruktiv und unterstützend begleiten. Denn wir können uns eine Kita in kirchlicher Trägerschaft in Glienicke/Nordbahn nicht nur gut vorstellen, wir wünschen sie uns bald!

*Volker Kühn, Fraktionsvorsitzender
Dr. Ulrich Stempel, Stv. Fraktionsvorsitzender*

Aus den Fraktionen: Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl

Das Verkehrskonzept – mehr Fragen als Antworten?

Gegenwärtig erleben wir eine Neuauflage der Verkehrsdebatten in Glienicke. Anlass ist die Veröffentlichung des von „Emch und Berger“ im Auftrag unserer Gemeinde erstellten Verkehrskonzeptes, das im November 2006 erstmals im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe vorgestellt wurde.

Dieses Verkehrskonzept hat eine längere Vorgeschichte, die mit der Schließung des Karlplatzes 1998 begann. Die Verlagerungen des Verkehrsflusses in Folge der Schließung führten im Jahr 2000 zur Abbindung der Leopoldstraße zur Jungbornstraße. Seither müssen aus dem Bereich Schildow/Alte Hermsdorfer Straße kommende Kraftfahrer spätestens am „Pirschgang“ in Richtung Hauptstraße abbiegen und sich in die Hauptverkehrsachse des durch Glienicke führenden Verkehrs einfügen. Seit Jahren beschwerten sich Anwohner der Leipziger Straße über Geschwindigkeitsübertretungen und den Lärm, den besonders jene LKW erzeugen, die die Leipziger Straße als kürzeste Verbindung zwischen der B 96 und der Schönfließer Straße befahren. Im Gegensatz zur Schließung des Karlplatzes konnten sich die Gemeindevertreter an diesem Brennpunkt jedoch nicht zu einer Maßnahme der einen oder anderen Art durchringen.

Andere Glienicker Bürgerinnen und Bürger klagten über die Ausweichmanöver gerade im Bereich des „Glienicker Knotens“: Um den Rückstau an der Ampel der Hauptstraße zur B 96 zu umfahren, wichen nicht wenige Autofahrer auf die Anliegerstraßen wie die Herrmannstraße aus und fädelten sich jenseits der Kreuzung wieder auf die B 96 nach Berlin ein – oder versuchten es zumindest. Seit 2005 häuften sich diese Beschwerden im Infrastruktur-Ausschuss. Da die Ausschussvertreter aber keine Einzelfalllösung, sondern übergreifende Maßnahmen beschließen wollten, kam der Anstoß zu einer Untersuchung mit dem Namen „Verkehrskonzept“ zustande. Es war die Fraktion der SPD, unterstützt von den Ausschussvertretern der Glienicker Bürgerliste, die am 29. August 2005 einen entsprechenden Antrag einbrachte, der einstimmig angenommen wurde, wobei die CDU/FDP-Fraktion fehlte.

In diesem Antrag wurde auch der Untersuchungsansatz formuliert. Kurz gefasst: Es wurde festgestellt, dass es zentrale Verkehrsachsen gibt, die als Basis für die weitere Lenkung dienen, aber auch „quasi organisch gewachsener Verkehr (...) mit einem Verkehrssteuerungskonzept so gelenkt werden (soll), dass Einschränkungen oder Belastungen für die Einwohner verteilt werden können, ohne den vorhandenen Verkehr im Ort zu sehr zu beeinträchtigen“. Der Antrag formulierte ausdrücklich keine Option für eine ausschließlich zentrale oder dezentrale Verkehrsführung, sondern verfasste einen Untersu-

chungsauftrag, der eine Abwägung aller Konzeptionen vornehmen sollte.

Wenn die Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl kritisiert, dass die Ausführungen des Verkehrskonzepts einseitig die zentrale Verkehrsführung bevorzugen, so kritisiert sie damit das methodische Vorgehen des Gutachtens, das nicht transparent ist. Es erweckt unterschwellig schon zu Beginn den Eindruck, als käme das von einigen politischen Kräften gewünschte „zentrale Ergebnis“ heraus. Wissenschaftlich wäre das unzulässig, weil es den Boden der Unvoreingenommenheit und Objektivität verlassen würde. Es gibt in diesem Konzept viele Elemente, deren Umsetzung unstrittig sind, gerade im Bereich der Schulwegsicherung. Aber viele dieser Elemente und Vorschläge, wie die Errichtung einer Ampelanlage an der Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße/ Lessingstraße, oder eines Fußgängerüberwegs an der Hauptstraße/Hattwichstraße, wären auch ohne ein Verkehrsgutachten unstrittig gewesen. An die zentralen Probleme Karlplatz und Leipziger Straße wagte sich das Gutachten nicht heran. Darüber hinaus halten wir die angebotenen Lösungsansätze für zu wenig durchdacht. So wird zum Beispiel eine Einbahnstraßenregelung im Bereich des Karlplatzes vorgeschlagen, die aber dem Verkehr zur Kita Burattino gar nicht gerecht wird. Folglich wurde dieser Vorschlag einhellig verworfen.

Ein zweites Beispiel ist der Lösungsansatz für Glienicke-West, der ganz offensichtlich neue Verkehrsprobleme schafft und alte nicht löst: Um dort eine Regelung für die Probleme, also für den Bereich der Leipziger Straße zu unterbreiten wick man auf den Ausbautorschlag „Nohlstraße“ aus, weil der Ausbau dieser Straße preiswerter sei. Doch auch hier genügte der Hinweis auf die Folgen - ein neues Nadelöhr in direkter Nähe des Kreisverkehrs - um diesen Vorschlag als unausgegoren zu charakterisieren.

Was bleibt ist die Feststellung, dass das Verkehrskonzept, so wie es uns vorgelegt wurde, weit hinter den Erwartungen zurück geblieben ist. Kein Problem wurde einer Lösung näher gebracht. Das soll es schon gewesen sein?

Die Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl hat deshalb ergänzende Sachaussagen zum Beispiel zur Frage der Abbindung oder Öffnung des Karlplatzes eingefordert. Wenn man eine richtungsweisende Entscheidung treffen will, kann dies nur auf der Basis aller Fakten und Argumente und Kosten geschehen. Auch die Glienickerinnen und Glienicker halten sich mit ihrer Begeisterung für die Vorschläge des Verkehrskonzepts zurück, wie Leserbriefe offenbaren. In der Leipziger Straße hat sich erneut eine Bürgerinitiative gebildet. Die Bürgerinnen und Bürger wollen sich an der Diskussion beteiligen und werden, so ist der Fahrplan, in einer öffentlichen Auslegung, die Gelegenheit dazu bekommen.

Wir Gemeindevertreter sind daher aufgerufen, gut abzu-

wägen. Für die Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl steht nicht die technokratische Verwaltung von Verkehrsaufkommen im Vordergrund, sondern die Herstellung größtmöglicher Verträglichkeit von Mobilität, Anliegerinteressen und Ökologie. Dies kann nur mit den Betroffenen gemeinsam geleistet werden.

Am 12. März tagte der Infrastrukturausschuss in der Alten Halle, um auch den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, ihre Meinungen zum Verkehrskonzept zu äußern. Dabei stellte sich erneut heraus, dass die mangelnde Ortskenntnis des Gutachterbüros Emch und Berger zur Verwirrung beiträgt. Ein besserer Lärmschutz der Anwohner der Herrmannstraße, aber auch andere Fragen müssen so noch einmal nachbetrachtet werden. Dies soll aber ein anderer Gutachter leisten.

Für Diskussionsstoff sorgte der Antrag der SPD-Fraktion bezüglich der Priorität der „zentralen Verkehrsführung“ und der Prüfung von Beruhigungsmaßnahmen für die Leipziger Straße. Während die Prüfung von Beruhigungsmaßnahmen weitestgehend unstrittig ist und auch von der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl unterstützt wird, so bleibt die Öffnung des Karlplatzes weiterhin eine Untersuchungsfrage. Hier sollte aber in absehbarer Zeit eine abgewogene und für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden sein, den Willen aller Beteiligten zum konstruktiven Dialog vorausgesetzt.

Zu guter Letzt: Auch wenn die oben genannten Fragen zufrieden stellend gelöst werden, so bleibt das Problem, den Verkehr aus Glienicke nach Berlin „abfließen“ zu lassen. Das Hauptproblem die unzulängliche Verknüpfung der Verkehrsführung aus Glienicke mit der B 96 Richtung Berlin wird auch im Verkehrskonzept durchaus benannt. Bislang aber fehlte von den verbundenen Fraktionen CDU/FDP und SPD jegliche Initiative, hier einmal aktiv zu werden. Jede Maßnahme in Glienicke endet spätestens an der B 96 im Stau. Gerade für die Befürworter einer streng zentralen Verkehrsführung müsste ein Durchbruch durch Gespräche mit Berlin ein echtes Anliegen sein. Darin würden auch wir Bürgermeister Bienert unterstützen.

Ansonsten bleibt es für uns dabei: Das Verkehrskonzept wirft viele Fragen auf, weil es manche Scheinantwort gegeben hat.

*Holger Czitrich-Stahl
(Fraktion Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl)*

Bürgertelefon: 033056 - 8 04 84

**Termine: Gesprächsabend der
Glienicker Bürgerliste am
Mittwoch, den 25. April
um 19 Uhr im „Bürgerhaus“**



Mitteilungen aus der SPD-Fraktion

Umsetzung des Verkehrskonzeptes für Glienicke im Zusammenwirken mit den Bürgern

Maßnahmen zur Verbesserung des Straßenverkehrs in unserer Gemeinde sind ein Anliegen, dass nach unserer Meinung nur in enger Abstimmung mit unseren Mitbürgern zu verfolgen ist. Wir haben in einem ersten Schritt mit der Einladung zu unserer Bürgerversammlung am 26. Februar 2007 begonnen, die Meinung der Glienicker zu dem bereits publizierten Verkehrskonzept des Fachingenieurbüros Emch und Berger vom Oktober 2006 einzuholen. In dieser gut besuchten Veranstaltung entstand eine rege Diskussion. Wir haben Anregungen daraus aufgenommen und eigene Gedanken weiterentwickelt, um diese nun als Anträge in den zuständigen Ausschuss der Gemeindevertretung, den Ausschuss für „Technische Infrastruktur und Gewerbe“, in seiner nächsten Sitzung an die Gemeinde einzubringen. Nach einer Empfehlung durch den Ausschuss kann die Gemeindevertretung dann Beschlüsse für die weitere Arbeit über die Verkehrsprobleme fassen.

Vordringliches Thema ist uns, ein ordentliches Verfahren zur Beteiligung der Bürger an der Verkehrsplanung festzulegen, wie es vergleichsweise in der Bauleitplanung üblich ist. Die vorhergehende umfassende Information der Einwohnerschaft und sonstiger Interessierter sollte unseres Erachtens durch Veröffentlichungen im Glienicker Kurier und durch die öffentliche Auslegung der Planungsunterlagen geschehen. Es müssen dabei alle Änderungen an dem zurzeit bestehenden Zustand der Verkehrsinfrastruktur deutlich werden.

Für längst überfällig halten wir die grundlegende Beschlussfassung zur zentralen Verkehrsführung über Hauptverkehrsstraßen und Haupterschließungsstraßen, um so die Ruhe in den Wohngebieten zu bewahren. Die Gemeinde hat sich in den letzten Jahren immer wieder in Beschlüssen zu zentralisierenden Lösungen bekannt und das Verkehrskonzept der Fachingenieure unterstreicht die Wichtigkeit dieser Entscheidung zur Zentralität mit eindeutigen Argumenten. Trotzdem wird jetzt von einer Reihe von Mitbürgern wieder für die Öffnung des Karlplatzes mit der Dezentralisierung des Verkehrs argumentiert und von Gemeindevertreterseite auch auf das hohe „liberale Gut“ der freien Entscheidung für jeden Verkehrsteilnehmer hingewiesen, sich den Weg durch die Gemeinde selbst suchen zu dürfen.

Zur Verbesserung des Verkehrsflusses auf der B 96 soll eine Aufforderung an unsere Gemeindeverwaltung gerichtet werden, mit konkreten Vorschlägen auf die Verkehrsbehörden von Berlin und Brandenburg einzuwirken

- für die Verbesserung der Ampelschaltung des einmündenden Verkehrs aus der Schönfließer Straße

- für die Verbesserung der Verkehrsführung an der Ampel B96/Burgfrauen-/Veltheimstraße

- für eine Rechtsabbiegespur von der B 96 in den Hermsdorfer Damm.

Über den zur B 96 gerichteten Verkehr aus der Leipziger Straße, der Nohlstraße und der Lindenstraße ist eine neue, präzise Verkehrszählung zu fordern, um Aufschluss über den Bedarf für eine gerichtete Verkehrsführung in diesem Bereich zu erlangen. Dann sollte auch – noch ohne Ausbau einer dieser Straßen – versuchsweise eine Einbahnstraßenregelung für die Leipziger Straße in Richtung B 96 und für die Nohlstraße entgegengesetzt eingeführt werden. Mit Rücksicht auf die bestehenden Gewerbestandorte sollte die Einbahnstraßenregelung in der Leipziger Straße erst ab Einmündung Staerkstraße gelten und in der Nohlstraße ab Franz-Schubert-Straße. Für die beiden Einbahnstraßen soll die Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h gelten, bei Beibehaltung der „Rechts-vor-links-Regelung“ und bei Verbot des Schwerlastverkehrs über fünf Tonnen.

Wir denken, dass hier nicht nur für die Anwohner der Effekt eintritt: „Geteilter Schmerz ist halber Schmerz“, sondern dass der ruhigere und gleichmäßigere Verkehr den Anwohnern und Verkehrsteilnehmern zugute kommt.

Ein weiterer Arbeitsansatz für unsere Gemeindeverwaltung sehen wir darin, die schon jahrelang geführten Verhandlungen mit den Verkehrsverbänden wieder aufzunehmen, für eine benutzergerechtere Fahrzeitendichte der Buslinien, im Hinblick auf den sicher zu erwartenden steigenden Bedarf.

Dem ist in der Zukunft noch steigenden Verkehrsaufkommen, muss unseres Erachtens mit der verbesserten Leistung des Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs entgegengewirkt werden. Dazu gehört auch eine weitere Vergrößerung der Parkplatzflächen an den S-Bahn-Stationen Hermsdorf und Frohnau und hier auch die Schaffung sicherer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Angela Neumann-Duscha

Mitglied im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe



Liebe Kurier-Leserinnen und -Leser!

Die SPD-Fraktion weiß, dass viele von Ihnen die Kurier-Seiten „Aus den Fraktionen und aus der Politik“ seit längerem einfach ignorieren oder ganz einfach schnell überblättern.

Originalton: „Die da geführten Auseinandersetzungen sind einfach nur noch ätzend“.

Wie bereits mehrfach angekündigt, aber leider bisher nicht durchgehalten, weil es doch immer wieder für eine Replik stark in der Feder gejuckt hat, wird sich die SPD-Fraktion künftig nicht mehr an den Ausein-

setzungen mit der Fraktion GBL/Cz und der GBL im Glienicker Kurier beteiligen. Wir bitten Sie aber um Verständnis, wenn wir Sie dennoch und: ehrlich versprochen!, in aller Kürze weiterhin auf ziemlich Unwahres, nahezu Unglaubliches oder eigentlich Unverschämtes aus der Fraktion GBL/Cz und aus der GBL aufmerksam machen werden. Auf diese Weise behalten wir den Überblick und Sie sparen wertvolle Lesezeit:

Hier nun die erste Nachbetrachtung aus dem März-Kurier 2007:

Seite	ziemlich unwahr	nahezu unglaublich	eigentlich unverschämt
7	-	-	1
8	1	-	1
10	1	-	-
11	1	1	1
12	2	1	-

Ihre SPD-Fraktion

Nächste Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion
Am: 19. April 2007, 18:00 Uhr
In der Gaststätte „Birkenwäldchen“, in der Karl-Liebkecht-Str.



Politik

Ein neues Rathaus ist nicht nötig

Dr. Hans G. Oberlack FDP

Die Diskussion ist entbrannt: Braucht Glienicke ein völlig neues Rathaus oder reicht ein Anbau? Die Verwaltung schlägt vor, den erforderlichen Platzbedarf durch einen nüchternen Zweckbau hinter dem jetzigen Rathaus zu decken. Aus dem Kreise der Gemeindevertreter kommen Stimmen, die einen repräsentativen Neubau anregen.

Ich finde es erfreulich, dass es nicht die Verwaltung ist, die auf einen Neubau drängt. Schließlich hätte sie zunächst den größten Vorteil davon. Ein Neubau wäre mit einem größeren Grundstückserwerb verbunden. Dieser wäre für uns zwar finanzierbar, bindet jedoch Kapital, das wir besser in den Sportplatz oder eine weitere Sporthalle stecken sollten. Außerdem würde das bisherige Rathaus aus Denkmalschutzgründen zu einem schwer vermietbaren Altbau. Und da Glienicke ohnehin eine ganze Reihe von wenig rentablen Immobilien ohne öffentliche Nutzung hat, würde sich diese Liste nur verlängern.

Ein Neubau würde auch die Gefahr des „Sogs der leeren Räume“ mit sich bringen. Alle Erfahrung lehrt, dass bei Planungen im öffentlichen Bereich auf Zuwachs geplant wird und dieser Zuwachs sich auch prompt einstellt. Man würde also mit besten Absichten den Platz für die Verwaltungsaufblähung bereitstellen. Weite Kleider mahnen weniger zum Abnehmen als knappe.

Aber auch aus städtebaulicher Sicht passt Zurückhaltung zu unserem Ort. Glienicke ist eine Randgemeinde Berlins. Es hat keine überregionalen Funktionen, die einen hervorgehobenen Verwaltungssitz symbolisch erfordern. Mit der Renovierung und Erweiterung der Schulen, dem Neubau von Sporthalle und Kita und dem geplanten Sportplatz setzen wir unsere Akzente auf Bildung und Gesundheit. Ein Rathausneubau ist dann ein falsch gesetztes Signal.

Vor dem Hintergrund der in Brandenburg noch ausstehenden Verwaltungsreformen gibt es aber auch einen

historischen Grund, mit Rathausneubauten vorsichtig zu sein. Vor hundert Jahren haben die selbstständigen Städte wie Charlottenburg, Wilmersdorf oder Spandau noch himmelstürmende Rathausneubauten errichtet.

Zwanzig Jahre später waren sie geschluckt. Dann lobe ich mir lieber ein lang haltendes, kostengünstiges Provisorium.

Stiehlt sich der Landkreis aus der Pflicht für unsere weiterführenden Schulen?

Andreas Elefant (GBL)

Groß war die Aufregung im Bildungsausschuss des Kreistags, als ihm ProGymnasium am 30. Mai vorigen Jahres in seiner Dokumentation (www.pro-gym.de/assets/applets/Sch-SBahnEF.pdf) darlegte, dass für die Schüler des S-Bahn-Bereiches auch nicht ansatzweise genug Plätze an weiterführenden Schulen vorhanden sind. Danach wird es 2009 für 230 Grundschulabgänger keinen Platz auf einer weiterführenden Schule geben, 2011 gar für 350 Abgänger. Das sind im Wesentlichen Schüler aus Glienicke und dem Mühlenbecker Land. Hohen Neuendorf und Birkenwerder haben nahezu ausgelastete Kapazitäten für ihre Schüler und können ab 2009 keine Externen mehr aufnehmen.

Umgehend beauftragte der Bildungsausschuss die Verwaltung, die Zahlen von ProGymnasium bis spätestens September zu prüfen. Die Verwaltung hat die Richtigkeit der Zahlen bestätigt (mit ein paar Mäkeleien an Randzahlen, damit es nicht ganz so peinlich für sie wird). Auch wurde beschlossen, den Schulentwicklungsplan vorzuziehen, und zwar speziell wegen der steigenden Schüler- und Bevölkerungszahl im S-Bahn-Bereich. Denn im übrigen Landkreis stagnieren die Zahlen oder gehen zurück, d.h. dort reicht der gegenwärtige Schulentwicklungsplan.

In dieser Situation hat ProGymnasium einen freien Träger gefunden, um in Glienicke ein Gymnasium zu eröffnen, beginnend ab Schuljahr 2007/2008. Groß war die Freude im September über die Vertragsunterzeichnung mit unserem Bürgermeister, jetzt im Februar fand in der Alten Halle die Vorstellung des Konzepts statt. Es fehlt noch die offizielle Genehmigung, aber an der zweifelt niemand.

Diese Eröffnung ist wichtig, und das pädagogische Konzept des Trägers ist hervorragend. Dennoch, ist sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein, worauf ProGymnasium immer wieder hinweist. Denn auch in seiner Vollausbaustufe ab 2009 wird das Gymnasium maximal 95 Schüler aufnehmen. D.h. dann bleiben immer noch 135 bzw. in 2011 255 Abgänger unserer Grundschulen, für die noch kein Platz geschaffen ist. Außerdem sind die voraussichtlichen Kosten für den Besuch des freien Gymnasiums von anfangs 60 Euro inzwischen auf über 100 Euro pro Monat gestiegen, was für freie Träger immer noch günstig ist, aber für Eltern insbesondere mit mehreren Kindern viel Geld bedeutet.

Dem Träger ist dafür kein Vorwurf zu machen, er ist ein kommerzielles Unternehmen, der auch sehen muss,

dass seine Investitionen wieder hereinkommen. Umso wichtiger ist die weiterhin bestehende Forderung an den Landkreis, ausreichend staatliche und damit kostenlose Gymnasialplätze für unsere Gemeinden zu schaffen und vor allem ausreichend Oberschulplätze vorzusehen.

Im Landkreis sind die Gemeinden die Träger der Oberschulen. Und so haben Glienicke und Mühlenbecker Land eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet, um eine koordinierte Schulpolitik der beiden Gemeinden zu erreichen. Man einigte sich in der AG, dass man für unsere beiden Gemeinden die Mühlenbecker Oberschule zu einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe ausbauen wolle. Damit hätte man Oberstufenplätze wie auch staatliche Gymnasialplätze. Für die Gymnasialplätze wäre der Landkreis zuständig, und so warten wir inständig darauf, dass der Schulentwicklungsplan endlich herauskommt, denn dort müsste die Gymnasialplanung des Landkreises dargestellt sein. Und auf der Basis dieses Planes kann dann entsprechend gebaut werden.

Die Herausgabe des Plans sollte Anfang Februar erfolgen, dann hieß es Mitte Februar, dann Ende Februar, dann April, und inzwischen schreiben die Zeitungen vom Herbst. Hintergrund ist, dass sich der Landkreis angesichts des freien Gymnasiums von seinen Schulzusagen, die er einmal für unsere Gemeinden gemacht hat, zurückzieht. Die Zusagen, die der Landrat im Juni u. a. gegenüber ProGymnasium gemacht hatte, und mit deren Erfüllung plus freiem Gymnasium wir eine hinreichende Schulstruktur unserer Gemeinden erhalten hätten, sind Makulatur. Erst tut der Kreis zu wenig, und nachdem in einem Teilbereich ein freier Träger eingesprungen ist, will er noch weniger tun. Der aktuelle Parteienstreit in Oranienburg geht nur noch darum, um wie viel weniger, und das bringt die Verzögerung. Derweil rennt für unsere Schüler die Zeit weg, denn bei einer Herausgabe des Plans im Herbst und der anschließenden Beratungszeit für die Gemeinden reicht es nicht mehr für haushaltswirksame Beschlüsse für 2008. Die aber wären nötig zur Vorbereitung von Baumaßnahmen, die spätestens Anfang 2009 erfolgen müssten. Zusätzlich deuten die inoffiziellen Informationen darauf hin, dass man den Schulplatzbedarf unserer Gemeinden durch auswärtigen Ausbau, z.B. in Oranienburg, decken will. Reisen oder blechen scheint die Devise zu sein, die der Landkreis für die Eltern in unseren Gemeinden vorsieht. Das ist schandbar, erst recht für einen sozialdemokratisch geführten Landkreis. Es widerspricht auch dem Schulgesetz, wonach der Schulentwicklungsplanung „die planerische Grundlage für ein möglichst wohnungsnahes und

alle Bildungsgänge umfassendes Schulangebot“ schaffen soll (§102). Doch wenn die Eltern ruhig bleiben, wird das wohl gehen.

Hinsichtlich Grund- und Oberschulen können auch die Gemeinden allein aktiv werden. So haben Glienicke und Mühlenbecker Land soeben beschlossen, dass die Mühlenbecker Oberschule auch 2007/2008 dreizügig weitergeführt werden soll. Damit hofft man ausreichend Kapazität für den jetzigen unmittelbaren Bedarf zu haben. Hohen Neuendorf hat sogar beschlossen, eine neue Grundschule zu bauen. Die dadurch frei werdenden Räume, in denen diese Grundschule bisher ist, können dann für eine dreizügige Oberschule genutzt werden. (Vorschlag: Angesichts der nun mehr über einem Jahr andauernden Debatte, die Schule zu den Schülern zu bringen, ist der Vorschlag einiger...) Und schon kommen

einige Glienicker Politiker und schlagen vor, dann könnten doch unsere Oberschüler auch dahin gehen. Wundervoll, man braucht nur die eigene Schullandschaft hinreichend schlecht zu gestalten, dann gehen die Schüler schon nach Berlin oder Hohen Neuendorf, und man ist das Problem los. Wann endlich beginnen die Glienicker Politiker, die Verantwortung für die Schüler, und zwar für alle, in die eigenen Hände zu nehmen?

Das Schulgesetz sagt in §102 auch: „Gemeinden ... können einen Schulentwicklungsplan für die von ihnen getragenen oder geplanten Schulen aufstellen“. Es scheint, dass wir das in Angriff nehmen sollten, und zwar erstens ohne auf den Kreis zu warten und zweitens unter Berücksichtigung aller Schüler unserer Gemeinden und ohne Kalkulation, dass die Schüler im Bedarfsfall schon woanders hingehen.

Bedarf an Kitaplätzen steigt

Konfessioneller Träger bekundet Interesse

In seiner Januarsitzung befasste sich der Glienicker Sozialausschuss mit der Entwicklung im Bereich der Glienicker Kindertagesstätten. Schnell wurde klar, dass mit dem derzeitigen Angebot der zwei freien Träger, den drei kommunalen Kitas und der Tagespflege der Bedarf auf Dauer nicht zu decken sein wird.

Zurzeit wird in allen kommunalen Kitas mit einer erweiterten Betriebserlaubnis gearbeitet. Mit Genehmigung des Landesjugendamtes werden mehr Kinder in den Kindergärten betreut als die ursprüngliche Betriebserlaubnis vorsieht. Vor dem Hintergrund dieses immensen Bedarfs an Kitaplätzen bot es sich an, bei einer möglichen Neueinrichtung eines Kindergartens zuerst mit einem konfessionellen Träger zu sprechen. Schon lange wurde von Eltern der Wunsch geäußert, ihre Kinder in einer konfessionellen Kita in Glienicke betreuen zu lassen.

Im Sozialausschuss am 27. Februar konnte Frau Gisela Katharina Hauber von der gemeinnützigen EJF-Lazarus AG als Gast begrüßt werden. Frau Hauber ist Leiterin des Bereichs Kindertagesstätten bei der EJF-Lazarus AG und hat an diesem Abend über die Arbeit des Trägers in diesem Bereich berichtet. Die EJF-Lazarus AG hatte sich bereits vor drei Jahren nach einer Ausschreibung um die

Uwe Klein (SPD) Vorsitzender des Sozialausschusses

Trägerschaft der Kita „Sonnenschein“ beworben. Der Trägerwechsel scheiterte jedoch am fast einstimmigen Veto der Belegschaft. Das Projekt „Trägervielfalt“ wurde daher von der Gemeindevertretung auf Eis gelegt.

Die EJF-Lazarus-Gesellschaft betreibt nach den Worten von Frau Hauber 16 Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg sowie eine in Sachsen-Anhalt. Die Kita-Verantwortliche stellte klar, dass es zwar ein Startkonzept geben werde. Erst der Kitaausschuss, der sich paritätisch aus Vertretern des Trägers, der Belegschaft und der Eltern zusammensetzt, werde das Kitakonzept jedoch bestimmen. Der christliche Glaube werde in der Einrichtung verankert sein, wobei die Erzieher keine Christen sein müssten. Eine religiöse Elementarerziehung werde in Form von Angeboten organisiert. In einer EJF-Kita in Heiligensee geschehe dies zum Beispiel in Form von Projekten, die eine Kunstpädagogin und eine Theologin gemeinsam gestalten.

Ihr Interesse an der Neueinrichtung einer konfessionellen Kindertagesstätte in Glienicke/Nordbahn bekundete Frau Hauber für die EJF-Lazarus-Gesellschaft. Fast einhellig begrüßten die Mitglieder des Sozialausschusses dieses Interesse und beauftragten die Gemeindeverwaltung, Gespräche mit dem Träger, mit der Zielsetzung der Neueinrichtung einer Kita, zu führen.

Glienicke – ein Wintermärchen – oder?

Renate Gruhle (SPD)

Es war einmal vor langer, langer Zeit, da dachten sich die Glienicker Gemeindevertreter, ein Pflegeheim würde in Glienicke benötigt werden. Anno November 2004, anlässlich der zehnten Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigten sich die Gemeindevertreter intensiv mit dem Vorhaben und nahmen Kontakt zur Geschäftsleitung der AZURIT-Rohr GmbH auf.

Eine rege Reisetätigkeit setzte ein. Pflegeheime wurden besichtigt. Die Fraktionen gaben ihre Stellungnahmen ab. Beschlüsse wurden gefasst. Glienicker Bürger wurden aufgefordert, sich in die Diskussion einzubringen. Schon bald lagen die ersten Entwürfe des Architektenbüros Bendik vor. Doch in allen Zusammenkünften gab es immer wieder neue Vorstellungen und Wünsche eini-

ger Gemeindevertreter. Die Presse vermerkte dazu: „Es wird munter kritisiert“.

Die SPD-Fraktion sprach sich schon im Januar 2005 für den Bau eines Pflegeheimes aus.

Somit gingen die Jahre ins Land. Endlich im Februar 2007 sollte nun eine Sondersitzung über die Errichtung eines Senioren-Pflegezentrums beschließen. Der künftige Betreiber stellte den Stand der Planung sowie seine Konzeption noch einmal ausführlich vor.

Ergebnis: Unerträgliche, unendliche Diskussionen.

Trotzdem wurde der Errichtung des Senioren-Pflegezentrums mehrheitlich zugestimmt. Dagegen stimmten

die Vertreter der Glienicker Bürgerliste/Czitrich Stahl. Ihrer Meinung nach sind u. a. das Haus zu groß, die Bettenzahl zu hoch, die Zimmer zu klein, der Innenhof beschattet und zu wenig grün auf dem Gelände. Dass jedes Einzelzimmer ca. 17 qm und das dazugehörige Bad ca. 4 qm haben wird, hat kaum noch jemanden interessiert. Hat man dabei vergessen, dass jede Vergrößerung einen enormen Preisanstieg bei der Zuzahlung für die künftigen Bewohner zur Folge hat?

Deutlicher kann nicht demonstriert werden, wie leichtsinnig die Glienicker Bürgerliste/Czitrich Stahl mit der älteren Generation Glienickes umgeht.

Ein Senioren-Pflegeheim ist ein Haus, in das keiner will, was aber von vielen Mitmenschen gebraucht wird.

Der letzte Wille

Kathrin Kröger, Sachkundige Einwohnerin Sozialausschuss

Brauchen wir in Glienicke die Möglichkeit der anonymen Bestattung? Ich sage: Ja!

Schon alleine, dass dieser Wunsch in der letzten Zeit häufiger an die Gemeindeverwaltung gerichtet wurde, zeigt doch, dass wir in Glienicke diese Lücke schließen sollten. Wie dies zu ermöglichen ist? Da auf dem Waldfriedhof genügend Platz vorhanden ist, haben wir sogar zwei Möglichkeiten:

Eine anonyme Urnen-Bestattung unter einer Rasenfläche mit einem zentralen Gedenkstein oder einer Skulptur.

Die gemeinschaftliche Urnen-Grabanlage mit Nennung des Namens auf einer Gedenktafel oder einem Stein.

Es wäre wünschenswert, wenn sich alle Mitglieder des Sozialausschusses ohne Berücksichtigung ihrer persönlichen Konfessionen und Prioritäten hinsichtlich der Bestattung, nicht über den Willen derjenigen setzen würden, die den Wunsch nach einer anonymen Bestattung haben. Welche Möglichkeit der Einzelne auch wählen mag, so ist es alleine seine Entscheidung und sein Wille. Keiner hat das Recht ihm dies zu verwehren oder in Frage zu stellen!

Markt der Möglichkeiten oder Wie man mit Investoren nicht umgehen sollte!

Frank Schwerike, Stellv. Vorsitzender der Glienicker SPD

Glienicker SPD setzt sich für ein neues Senioren-pflegeheim ein

Sicher, unsere soziale Marktwirtschaft eröffnet grundsätzlich viele Möglichkeiten wie man an große Investorenprojekte herangehen kann.

Zum Hintergrund:

Dem heutigen aktuellen Stand zur Errichtung eines Seniorenpflegeheimes in Glienicke sind jahrelange, teils recht zähe, Diskussionen zur Auswahl eines geeigneten Investors und zum „Ob“, „Wo“ und „Wie“ eines Seniorenpflegezentrums vorausgegangen.

Auch wenn manch einem die Entscheidung nicht schnell genug ging, so trägt die gewissenhafte Prüfung eines solchen Großprojekts und die Auseinandersetzung um den bestmöglichen Weg zur Umsetzung doch letztendlich nur unseren demokratischen Spielregeln Rechnung.

Heute besteht nun weitgehend Einigkeit, dass auf dem bislang im Eigentum der Gemeinde befindlichen Grundstück Hauptstraße 73-75 das Seniorenpflegezentrum entstehen soll, das von der Fa. AZURIT-Rohr GmbH errichtet und betrieben werden wird. Auf der **Sondersitzung der Gemeindevertretung am 14.02.2007** hat der künftige Betreiber den Stand der Planung sowie seine Konzeption noch einmal ausführlich dargestellt.

Die Gemeindevertreter haben im Anschluss mehrheitlich - **gegen die Stimmen der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl (GBL/Cz)** - der Errichtung des Seniorenpflegeheimes zugestimmt. Damit ist nun ein deutliches Zeichen für das für Glienicke wesentliche Projekt als solches und gegenüber dem Investor gesetzt worden. Die Vertragsverhandlungen zum Erwerb des Grundstückes können nunmehr fortgesetzt und in absehbarer Zeit abgeschlossen werden.

Eine stationäre Pflegeeinrichtung wird in Glienicke geschaffen. Der frühere Tanz- und Festsaal der Gaststätte

„Treffpunkt“ wird erhalten, in das Bauvorhaben integriert und u. a. auch der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

Ein großzügiger - etwa 400 qm großer - Innenhof wird entstehen. Der Investor wird die Kosten für die Neueinrichtung einer Kegelbahn im Bereich der Dreifeldsporthalle übernehmen. Insgesamt werden in Glienicke mehrere Millionen Euro investiert. Neue Arbeitsplätze werden in Folge der Realisierung des Projekts entstehen.

Vielen Wünschen und Vorstellungen der Gemeinde und der Gemeindevertretung wird damit Rechnung getragen.

Bei der Errichtung eines Seniorenpflegeheimes sind selbstverständlich alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vom Investor zu beachten und einzuhalten (u. a. Mindestgröße der Zimmer). In der Ausgestaltung des Betreiberkonzepts im Detail ist der Investor hingegen frei. Hierauf nun auf einmal Einfluss nehmen zu wollen, ist nicht nur völlig unangebracht, sondern birgt die Gefahr, das Projekt insgesamt zu gefährden!

Die SPD Glienicke begrüßt deshalb die am 14.02.2007 mehrheitlich getroffene Entscheidung für die Errichtung des Seniorenpflegeheimes ausdrücklich.

Das Seniorenpflegeheim wird ebenso wie ortsansässige Schulen ein entscheidender Standortfaktor für die Gemeinde. Es stellt eine nicht zu unterschätzende Bereicherung für Glienicke dar!

Keineswegs sind wir der Auffassung, der Markt regelt alles von allein. Die Diskussion in den vergangenen Jahren war zweifelsohne wichtig und geboten. Die Möglichkeiten der kommunalen Einflussnahme sind aufgezeigt und ausgeschöpft worden. Jedoch müssen Grenzen auch anerkannt werden und man darf Investoren nicht durch überzogene Vorstellungen Einzelner wieder verprellen.

Glienicke braucht ein Seniorenpflegeheim, die SPD will es!

Information der Kinderbibliothek

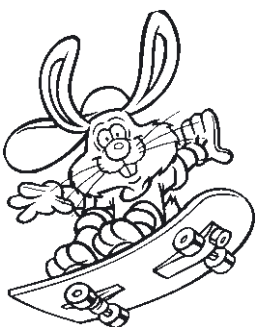
Die Kinderbibliothek im Schulgebäude an der Hauptstraße ist während der Osterferien, außer am Mittwoch 04. April und Mittwoch 11. April 2007, geschlossen.

„Glienicke Helau“

Am 15. Februar war es endlich wieder so weit!
„FASCHING!“

Für das Motto „Zirkus“ haben wir Kinder uns selbst entschieden und bastelten schon in den Winterferien die Dekorationen für die Alte Halle in der wir feierten.

Tom Craig – ein cooler Jongleur - zeigte uns sein tolles Programm, bei dem einige Kinder sogar die Möglichkeit hatten, ihr Talent beim Jonglieren zu beweisen. Dann gab es die offizielle Eröffnung des Bufetts und der Saft-Bar, an denen sich die Kinder stärken konnten.



Bei lustigem Spiel, toller Tanzmusik und einer Schminkecke mit großem Andrang, verbrachten wir alle einen fantastischen Nachmittag.

Wir danken auf diesem Weg den Eltern, die unser Büfett und die Saft-Bar bestückt haben, für ihre tatkräftige



Unterstützung (im besonderen Frau von Hase, Frau Doß, Frau Abraham, Frau Klein, Frau Löbert sowie Herrn Wöhrmann).

Junge Reporter Hort „Coole Kids“

Vorlesewettbewerb und Mathematik-Olympiade der sechsten Klassen

Die beiden Sieger Talina Eder und Matthias Neumann kamen aus Glienicke



Redaktion: Talina, Du hast am 8.12.06 im Vorlesewettbewerb in Glienicke den ersten Platz belegt. Dein selbst gewähltes Buch war von Cornela Funke: „Tintenherz“. Durch Deinen Sieg konntest Du unsere Grundschule auf Kreisebene vertreten. Warst Du aufgeregt?

Talina: Es ging. Ja, ein bisschen, als ich die Treppe hochging.

Red.: Du bist jetzt elf Jahre, seit wann liest Du so intensiv?

Talina: Ich lese seit der zweiten/dritten Klasse. Mein erstes eigenes Buch las ich Ende der ersten Klasse, es war ein Buch mit Bildern.

Red.: Wie ist Dein Interesse am Lesen in der Zeit der Computer geweckt worden?

Talina: Meine Eltern lesen auch viel und haben mich dabei sehr unterstützt.

Red.: Welche Bücher interessieren Dich am meisten?

Talina: Ich lese gern Detektivgeschichten, überhaupt spannende Literatur, auch Gedichte.

Red.: Bist Du Leser in unserer Kinderbibliothek?

Talina: Ja, aber ich habe auch viele eigene Bücher und die lese ich dann zuerst.

Red.: Welche Lehrfächer machen Dir am meisten Spaß?

Talina: Hauptsächlich Deutsch und auch die Theater AG

Red.: Welche Interessen und Hobbys hast Du?

Talina: Ich spiele Geige und Klavier und gehe einmal wöchentlich zum Unterricht und zur Christenlehre.

Red.: Von 22 Grundschulern, die am 21.2.07 in der Orangerie in Oranienburg am Kreis-Vorlesewettbewerb teilnahmen, hast Du den zweiten Platz belegt. Es wurden die Lesetechnik, das Textverständnis und die Testgestaltung bewertet. Hast Du mit einem Siegerplatz gerechnet?

Talina: Am Anfang habe ich mir das vorstellen können, aber als ich den anderen Lesern zuhörte, nicht mehr. Der Preis für meinen zweiten Platz war eine Urkunde und das Buch „Den Schmugglern auf der Spur“ von Alan Mac Donald.

Red.: Es waren auch Eltern zur Unterstützung anwe-

send. Hat Dir das geholfen oder warst Du eher verunsichert?

Talina: Nein, das war mir egal. Ich habe mich gefreut, dass meine Mutter mit dabei war.

Red.: Welchen Bildungsweg hast Du für das nächste Schuljahr gewählt?

Talina: Ich habe mich für das Marie-Curie-Gymnasium in Hohen Neuendorf beworben, als Zweites habe ich mich für das Gymnasium in Glienicke angemeldet. Mich interessiert die Richtung Sprachen und Ästhetik.

Red.: Talina, sei weiterhin so fleißig. Wir wünschen Dir für deinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Redaktion: Matthias, Du bist zusammen mit Talina in der Klasse 6 b. Liest Du auch gern in Deiner Freizeit?

Matthias: Ja, ich lese auch, gern Fantasy-Literatur.

Red.: Deine Stärke liegt in der Mathematik. Seit dem dritten Schuljahr bist Du Mitglied im Mathematik-Kreisclub Oberhavel und beteiligst dich jedes Jahr an Ausscheiden und Olympiaden. Wie viele Teilnehmer waren angetreten?

Matthias: Von den 120 Teilnehmern des Landes Brandenburg waren 15 aus dem Kreis Oberhavel.

Red.: Welche Aufgabenstellung war zu lösen?

Matthias: Wir hatten Freitag und Samstag je drei Kompaktaufgaben zu lösen. Die Punkte gab es für das Ergebnis, den Lösungsweg, die Begründung und den Nachweis.

Red.: Wie hast Du dich vorbereitet?

Matthias: Wir hatten einen zentralen Vorbereitungstag in Leegebruch.

Red.: Hast Du in den vergangenen Jahren bereits Siege errungen?

Matthias: Ja, nur an der Landesolympiade konnte ich erstmals ab der sechsten Klasse teilnehmen.

Red.: Welche Lehrfächer machen Dir am meisten Spaß?

Matthias: Mathematik, Arithmetik, Geografie, Deutsch, Naturwissenschaften

Red.: Welche Interessen und Hobbys hast Du?

Matthias: Mathematik-Club, Computertechnik, Christenlehre.

Red.: Wird die Mathematik weiter in Deinem Leben eine Rolle spielen? Für welchen Bildungsweg hast Du dich nach Beendigung der 6. Klasse entschieden?

Matthias: Ja, Mathematik wird weiter eine Rolle spielen. Ich habe mich ebenfalls an erster Stelle für das Marie-Curie-Gymnasium in Hohen Neuendorf und an zweiter für das zukünftige Gymnasium in Glienicke beworben.

Recht viel Glück und weitere Erfolge wünscht Dir ebenfalls

*Die Kurier-Redaktion
Das Gespräch führte Monika Kensing*

Neues von den „Coolen Kids“

Der Hort und die Modelleisenbahn

Den Grundstein bildete eine ältere Eisenbahnplatte der Spurweite TT mit einer Grundfläche von ca. 1 m x 2,30 m. Die aus einem Keller heraus gekramte Platte war seit Jahren eingestaubt, die Verkabelung nicht mehr nachvollziehbar, die Beleuchtung nicht mehr intakt und alle Gleise sowie Gebäude bedurften einer Grundreinigung.

Seit dem 29.01.07 treffen sich jeden Montag von 14 bis 15 Uhr interessierte Hortkinder der dritten und vierten Klasse, um dieser Eisenbahnplatte wieder Leben einzuhauchen. Sie putzen Gleise, Weichen und Häuser, sie reinigen, schrauben und basteln, sie helfen bei der neuen Verkabelung und sie sind begeistert dabei. Bemerkenswert ist die Teilnahme vieler Mädchen der dritten und vierten Klasse. Nach nur fünf einstündigen Treffen ist es gelungen, dass die ersten Lämpchen wieder leuchten, eine Eisenbahn auf einem von zwei Kreisen wieder fahren kann und dass sich immer mehr Kinder dafür interessieren.

Aus dieser Geschichte könnte oder besser muss sich ein Zirkel entwickeln, denn so eine Anlage muss neben dem Spiel auch immer gepflegt und gewartet werden. Verschiedene Videos aus der Reihe „Eisenbahnromantik“ begeistern die Kinder. Darin sehen sie Dampflokomotiven, Brücken und Gebäude in der Natur, die aus der Entfernung wie eine Anlage aussehen oder auch umgekehrt. Sie stellen fest: „echt oder Modell“ ist eins. Aber sie lernen dabei auch etwas: Warum gibt es Gleich- oder Wechselstrom? Was ist eine Gleich- oder Parallelschaltung? Wann gibt einen Kurzschluss? Wie wird richtig gelötet?

Nun ist so eine Modelleisenbahn für den Hort genauso eine kostspielige Angelegenheit wie für private Zwecke. Aber vielleicht kann uns ja doch der eine oder andere



Opa, Onkel oder Papa helfen. Es könnte ja sein, dass in einer Bodenecke oder in einem Kellerregal doch noch verborgene Schätze schmoren. Wir würden uns über alles freuen, wie zum Beispiel einen Trafo, Eisenbahnwagen, eventuell eine Lokomotive, Autos, Bäume und anderes Zubehör für die Spurweite TT. Die Kinder sind beglückt, dass der erste Zug bereits seine Kreise zieht. Ein zweiter soll bald folgen. Unsere nächsten Ziele sind zwei Bahnhöfe instand zu setzen, Gleise zu reinigen und die Beleuchtung weiter auszubauen.

Anmerkung:

Dieses tolle Projekt wird von Herrn Peter Schulze, der zurzeit als MAE-Kraft im Hort tätig ist, begleitet. Mit viel Geduld, Ausdauer und Spaß führt er die Kinder durch die faszinierende Welt der Modelleisenbahntechnik. Sollte seine Tätigkeit Ende Mai zu Ende gehen, wird er diesen Zirkel ehrenamtlich im Hort weiterführen. Darüber freuen sich nicht nur die Kinder, sondern auch das gesamte Hortteam, da er uns allen ans Herz gewachsen ist.

Das Hortteam

Kooperationspartner gesucht

Die Grundschule Glienicke, die als Verlässliche Halbtagschule mit zahlreichen externen Anbietern zusammenarbeitet, bietet den Schülerinnen und Schülern unterrichtsergänzend interessante, lehrreiche Angebote im künstlerischen, sportlichen und naturwissenschaftlichen Bereich.

Aus unterschiedlichen Gründen kommt es leider immer wieder vor, dass einzelne Kooperationspartner ihre Tätigkeit an unserer Schule nicht weiterführen können. Zurzeit fehlen uns geeignete Kursleiter für die „Erste-Hilfe-Ausbildung“ der Dritt- und Viertklässler und für einen Kurs „Elektrotechnik“ für die Fünft- und Sechstklässler. Gearbeitet wird mit Schülergruppen von maximal 15 Kindern pro Kurs. Unsere Angebotstage sind

Dienstag und Mittwoch ab 12.00 Uhr, an den anderen Tagen jeweils ab 13.30 Uhr.

Auf Grundlage eines Honorarvertrages arbeiten die Kooperationspartner angelehnt an die Unterrichtsinhalte, jedoch in der Organisation und Durchführung eigenständig.

Wenn Interesse an einer Zusammenarbeit mit uns besteht, bitten wir um eine Information unter der Telefonnummer 033056 – 23 08 90 oder persönlich über das Sekretariat der Grundschule, Hauptstraße 63/64.

*M. Karrer,
Schulleiterin*

Und heute bin ich Feuerwehrmann

In den letzten Wochen war ganz schön was los bei uns. Immer wieder durften wir aus unserer Kita „Zwergengland“ hinaus, in die Welt der Erwachsenen eintauchen. Viele Fragen nach dem was, wie warum und wo tun Erwachsene etwas, während wir in unserer Kita spielen, sollten beantwortet werden. Wir haben uns über die Berufe unserer Eltern unterhalten, über Berufe, die es ganz früher einmal gab oder solche, die es noch nicht so lange gibt.

Zum Thema „Berufe“ wurde gebastelt, gemalt und gesungen.

Am aufregendsten waren immer die Tage, an denen wir uns in unserer Umgebung die verschiedensten Arbeitsstellen direkt angeschaut haben. Da waren wir zum Beispiel im neuen Frisiersalon in der Ahornallee in Glienicke, beim Zahnarzt in der Galerie am Sonnengarten, bei der Polizei, bei der Feuerwehr in Schönfließ und im Vitadeum.

Beim Friseur hat uns Ute alles erklärt und Julian hat sich sogar von ihr die Haare schneiden lassen. Sie hat uns gezeigt, wie eine Haarschneidemaschine killert und wie wir abgeschnittene Haare mit einem Pinsel aus unserem Gesicht streichen können.

Ein anderer spannender Besuch war der beim Zahnarzt. Die nette Prophylaxeschwester hat uns genau erklärt, welche Geräte ein Zahnarzt benutzt und welche Untersuchungen er durchführt. Für jeden einzelnen Schritt durfte sich ein anderes Kind auf den Zahnarztstuhl setzen (alle waren sehr mutig!) Felix wurden die Zähne angemalt, die dann an einigen Stellen rosa, an anderen lila wurden. Die Zahnarthelferin half ihm dabei, die „lila“ Stellen besonders kräftig zu putzen. Dabei erklärte sie uns, dass wir unsere Zähne immer in kreisenden Bewegungen putzen sollen, damit sich „Karius und Bakterien“ nicht einnisten können.

Besonders toll war es auch, als wir wie jeden Freitag ins Vitadeum zum Turnen gingen und wir uns diesmal nicht nur in den Spiegelsaal zum Sport machen schlichen, sondern alles ganz genau anschauen durften. Uns wurde genau erklärt, welche Aufgaben die Mitarbeiter dort haben. Unsere vielen Fragen wurden sehr ausführlich und anschaulich beantwortet. Jetzt wissen wir genau Bescheid, was so alles in einem Fitness- und Wellnessstudio passiert und wir werden jetzt wohl jeden Freitag noch aufmerksamer durch das Vitadeum in Glienicke laufen.

Das Highlight unserer Berufserkundungen aber war der Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Schönfließ. Unsere Kathi, die auch bei der Feuerwehr ist, hat uns schon

sehr viel über die Arbeit der Helfer erzählt und gezeigt. Von einem richtigen großen Feuerwehrauto wurden wir aus der Kita abgeholt. Der Feuerwehrmann Herr Rheins fuhr uns nach Schönfließ in die Feuerwache, wo er schon eine Menge spannender Sachen vorbereitet hatte. In einem schönen großen Raum aßen wir erstmal unser mitgebrachtes Frühstück. Herr Rheins erklärte uns zunächst, wie wir uns und unsere Familien vor Feuer schützen können. Jetzt wissen wir auch, dass Feuer etwas sehr sehr schönes sein kann, wenn man, immer in Gegenwart eines Erwachsenen, achtsam damit umgeht. An Hand eines spannenden Videos wurde uns erklärt,

wie wir uns bei einem Brand verhalten müssen und wie das alles funktioniert, vom Notruf bis zum Eintreffen der Feuerwehr.

Erstaunt waren wir, dass viele Helfer der Feuerwehr ganz normale Berufe haben. Wenn sie von ihrem Pieper alarmiert werden, heißt es: „alles stehen und liegen lassen“.

Alle Feuerwehrfahrzeuge und Geräte wurden inspiziert und konnten sogar angefasst werden. Zum Schluss durften wir

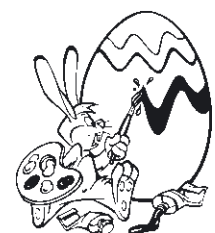
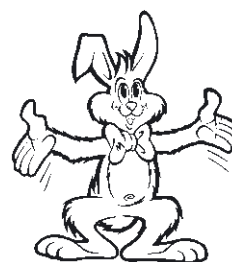
uns noch in den Krankenwagen des Rettungsdienstes setzen und ein Sanitäter erzählte uns welche Geräte für was da sind. Der Besuch bei der Feuerwehr war einfach ein ganz tolles Erlebnis!

Zum Abschluss unseres Projektes „Berufe“ feierten wir unseren Fasching unter diesem Motto. Wir waren einen Tag lang keine „Zwergengländer“ mehr, sondern Krankenschwestern, Feuerwehrmänner, Polizisten, Kosmetikerinnen, Automechaniker, Putzfrauen, Schauspieler, Bauern, Jäger, Astronauten und vieles mehr.

Unser wunderschönes Faschingsfest krönten wir mit einem lautstarken Umzug durch den Glienicker Sonnengarten, über die Passage und den Schulhof der Grundschule. Es war ein sehr schöner, aber auch anstrengender Tag.

Die Kinder, Eltern und Erzieher der Kita „Zwergengland“ e.V. bedanken sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen, die es möglich gemacht haben, in die Welt der Erwachsenen eintauchen zu können!

Das Erzieherteam
der Kita Zwergengland



Neue Kunstkurse April 2007

DER ARTIFEX - KINDERKUNSTWERKSTATT

Kinder von 4 - 6 Jahren

Kurszeit: Mittwoch 15.00 - 16.00 Uhr
 3. Kurs: Farben des Frühlings 18.04. - 09.05.
 Pflanzen und Tiere auf der Wiese malen und kleben

Kinder von 6 - 10 Jahren

Kurszeiten: Dienstag 14.30 - 16.00 Uhr
 Mittwoch 16.00 - 17.30 Uhr
 2. Kurs: **Seidenmalerei 17.04. - 30.05.**
 Entwerft ein Muster für ein großes Seidentuch.
 Entdeckt die Faszination von Seide und Farbe

Jugendliche von 10 - 16 Jahren

Kurszeiten: Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr
 2. Kurs: **Dekorative Papiere und ihre Verwendung 17.04. - 29.05.**
 Experimentelle Papiergestaltung. Das Beziehen von Mappen, Schachteln oder Rahmen kann erlernt werden.

Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG

Kurszeiten: Dienstag 12.00 - 13.30 Uhr
 3. Kurs: **Malen, Zeichnen, Drucken 17.04. - 03.07.**
 Eine Reise ins Reich der Farben und der Fantasie. Ihr lernt unterschiedliche Maltechniken und Malgründe - Papier, Stoff - kennen, probiert aus, mit welchem Material man zeichnen kann, schnitzt Euch selbst eine Zeichenfeder und entwerft Muster zum Drucken. Bei schönem Wetter geht es zum Naturstudium raus an die frische Luft.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE
Raum 311 (ehemalige Gesamtschule)

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,
 Tel.: 033056 - 8 00 24
 E-Mail: artifexev@gmx.de
www.artifexev.de

Deutsche Tonstraße erleben und per Rad entdecken

Herzlich Willkommen auf der „Deutschen Tonstraße“, einem Rundkurs von etwa 215 km Länge durch die Region Ruppiner Land, im Norden Brandenburgs. Rund um das Thema Ton erschließen sich Ihnen neben einer wunderschönen Landschaft bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten, Museen und Galerien. Keramikwerkstätten gewähren Einblick in das handwerkliche und künstlerische Schaffen. In Glienicke hat das Atelier Heike Pfitzner-Adner für alle Interessierten geöffnet. (Am Kindelfließ 8)

Termine: 28. und 29. April 2007
 und 05. und 06. Mai 2007,
 jeweils von 10 bis 17 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.deutschetonstrasse.de und
www.heike-pfitzner-adner.de

Der Kulturverein Glienicke e. V. informiert

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke
www.kulturverein-glienicke.de, Email: info@kulturverein-glienicke.de

Monatsplan April 2007

19. April 19 Uhr findet in der Reihe „Körper Geist· Kultur“ ein „Ortstermin mit dem originellsten Amtsrichter“ statt

Dem Kulturverein Glienicke ist es gelungen, den ungewöhnlichsten Amtsrichter, den es in der Berliner Justiz je gab, ins Bürgerhaus Glienicke einzuladen. Keine leichte Sache, wenn man bedenkt, wie dicht gedrängt der Terminkalender von Rüdiger Warnstädt ist. Und das nicht etwa mit Verhandlungen gegen arme Sünder wie Schläger, Betrüger, Zechpreller oder Ladendiebe im Kriminalgericht Moabit, im Saal 672, wo er 25 Jahre lang ununterbrochen wirkte. Die schwarze Robe hat Rüdiger Warnstädt seit 2003 abgelegt, nicht aber die weiße Fliege. Sie ist sein äußeres Erkennungszeichen, wenn er heute von Veranstaltungsort zu Veranstaltungsort reist, um aus seinen drei Büchern „Recht so“, „Herr Richter, was spricht er?“ oder „Ortstermine“ zu lesen, besser gesagt aus ihnen „vorzuspielen“. Er tut das genauso humorvoll, geistvoll-pointiert

und charmant, wie er früher seine Verhandlungen zu führen, seine Urteile zu formulieren pflegte. Im Gerichtssaal wurde er für seine Menschlichkeit geachtet und geliebt, heute wird er von einem nach Tausenden zählenden Publikum für sein komödiantisches Talent bewundert, damals wie heute verehrt für sein Sprachtalent, das er so wohlthuend vom juristisch verstaubten und verklausulierten Stil befreit hat. Nicht nur deswegen, sondern auch wegen seines betörenden Temperamentes, weiß er seine Auftritte in schauspielerische Kabinettstückchen zu verwandeln, die man sich nicht entgehen lassen sollte!
 Eintritt: drei Euro, ermäßigt: zwei Euro

20. April 19 Uhr Die literarische Stunde Werner Liersch über Johannes Bobrowski

Der bekannte Schriftsteller erinnert an Johannes Bobrowski, den viel zu früh verstorbenen Lyriker und Erzähler, und sein Generalthema: die Deutschen und ihre Nach-

barn im europäischen Osten - eine lange Geschichte aus Unglück und Verschuldung.

Als Johannes Bobrowski am 2. September 1965 mit 48 Jahren starb, war die deutsche Literatur völlig unerwartet um einen bedeutenden Kopf ärmer. Im April 1917 geboren, war er nach Gymnasiumsbesuch und Kunstgeschichtsstudium Nachrichtensoldat im zweiten Weltkrieg. Nach der Rückkehr aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft arbeitet er als Verlagslektor in Berlin.

Nach frühen Schreibversuchen gelang ihm 1952 der Durchbruch zu seiner Thematik und zu seiner Sprache mit dem Gedicht „Unter dem Nachtrand“.

Als Peter Huchel 1955 fünf Gedichte in „Sinn und Form“ veröffentlichte, hatten Kenner ihren Geheimtipp. Die Ernte seiner lyrischen Arbeit ist in den Bänden „Sarmatische Zeit“ (1961), „Schattenland Ströme“ (1962), „Wetterzeichen“ (1966), „Im Windgesträuch“ (1970) und in den Bänden I und II seiner „Gesammelten Werke“ (1987) vereinigt. Sein Gedicht-Werk ist eine der großen und eigentümlichsten Leistungen der deutschen Lyrik der Nachkriegszeit (Eberhard Haufe). Seine neue, unverwechselbar eigene Sprache, ihre suggestive Kraft ist „sinnlich vollkommene Rede“ im Sinne Johann Gottfried Herders, seine Bilderwelt ist faszinierend und das moralische Engagement elementar und entschieden. In der Prosa fand Bobrowski 1960 zu eigener Sprache. Zu ihr gehören drei Dutzend Erzählungen, darunter so schöne Stücke wie „Boehlendorff“, „Mäusefest“, „Der Mahner“, und die beiden Romane „Levins Mühle. 34 Sätze über meinen

Großvater“ (1964) und „Litauische Claviere“ (1966). „Levins Mühle“ ist einer der wichtigsten und einflussreichsten Romane der sechziger Jahre und machte Bobrowski endgültig zu einem berühmten Autor.

Eintritt: drei Euro, erm. zwei Euro

27. April 19 Uhr Faszination Estland Eine spannende DIA - Show mit Gode & Jürgen Nitschke

Lassen Sie sich entführen in das nördlichste Land des Baltikums mit seiner unberührten Natur und seinem melancholischen Charme - mit seinen 1500 Inseln, ausgedehnten Wäldern, Mooren und Seen, weiten Sandstränden und den gastfreundlichen Menschen.

Estland ist erfrischend ursprünglich und natürlich geblieben. Die Jahrzehnte der Okkupation vermochten seine Identität nicht zu zerstören. Seit 1991 hat es seine Tore zur Welt hin wieder öffnen können. Fast drei Millionen Touristen lassen sich jährlich von Land und Leuten faszinieren.

Wir „schnuppern“ den Charme der Burgen und baltischen Herrenhäuser, dazu das mittelalterliche Flair der einstigen Hansestadt Reval/Tallinn mit seinen romantischen Gassen und wuchtigen Wehrtürmen. Erleben Sie mit uns einen Abstecher in die bezaubernde „estnische Schweiz“ (Südostland) mit ihrer einzigartigen Seenlandschaft - und lassen Sie sich mitnehmen in die geistige Metropole des Landes: nach Tartu/Dorpat, der bedeutenden Universitätsstadt mit ihrem klassizistischen Baustil.

Jürgen Nitschke, pensionierter Pfarrer der evangelischen Freikirche in Berlin Reinickendorf, lebt seit 1998 in Glienicke.

Er engagiert sich seit zwanzig Jahren für Hilfsprojekte in Estland. Seit 15 Jahren organisiert er die Sammlung von Kleidern und schickt nach Estland, was den Menschen dort fehlt und den Alltag erleichtert. Bei der Aktion „Weihnachtsfreude im Schuhkarton“ gehen jährlich etwa 350 Päckchen ein. Durch die Unterstützung der Reinickendorfer Bürgermeisterin Marlies Wanjura erhielten die Initiatoren der Hilfsaktion ein Großraumlager in der Julius-Leber-Kaserne. Die evangelische Freikirche Reinickendorf hat einen Partnerschaftsvertrag mit der Freikirche in der Universitätsstadt Tartu/Dorpat. Jährlich finden auch Studienreisen dorthin statt.

Seit Jürgen Nitschke in Glienicke lebt, hat er auch schon viele Einwohner für sein Projekt gewinnen können. So beteiligten sich unter anderem der Seniorenklub und der Kindergarten „Mischka“ daran. Der Abend soll auch ein Dankeschön an die Glienicker sein.

Eintritt: drei Euro, erm. zwei Euro

(Der Eintritt geht als Spende an das Hilfsprojekt Estland)

28. April 19 Uhr Nationalitätenabend North to Alaska - auf den Spuren der Goldgräber

Mit Thomas Scholz und einer Indian Dance Show (Hartmut Felber)

Eintritt neun Euro, erm. sieben Euro, Schüler und Studenten fünf Euro

Thomas Scholz wurde 1955 in Boizenburg/Elbe geboren, wuchs aber in Berlin auf. Heute lebt er mit seiner Frau in Glienicke und ist hauptberuflich als Musiker tätig. „Mein Traum, den Norden Kanadas und Alaska's zu entdecken, wurde schon in frühester Jugend mit dem Lesen der Bücher Jack London's geboren. Seit jeher träume ich von Goldsuchern, vom Abenteuer, von der Wildnis, der Einsamkeit und vielem mehr. Einige dieser Träume haben sich erfüllt, aber viele werden an der Realität scheitern. Aber es ist besser zu scheitern, als mit dem Gefühl leben zu müssen, niemals versucht zu haben, seinen Traum zu erfüllen.“

Indian Dance Show mit Hartmut Felber:

Es werden traditionelle und moderne Tänze der nordamerikanischen Indianer gezeigt. Die Tanztrachten sind originalgetreu nachempfunden. Besonders bei den modernen Tänzen besticht die Kleidung durch Farbenpracht.

Vorankündigung:

05. Mai 16 Uhr Ausstellungseröffnung

Wandlungen – Verwandlungen, Collagen und Grafiken von Uta Schwarz-Korth und Henning Korn
Dauer der Ausstellung: vom 05.05. – 19.05.

Geöffnet: Samstag und Sonntag von 15.00 -17-00 Uhr
Uta Schwarz- Korth zeigt in ihren Arbeiten die Großstadt Berlin als lebendiges Miteinander von Menschen, Plätzen, Häusern in immer neuen Erscheinungsformen, gibt Bilder als fragmentarische Ausschnitte von Ereignissen in einer Art der Reportage.

Henning Korn entwickelt in seinen teils filigranen Grafiken skurrile Situationen, sucht verspielte Phantasmagorien, kommt mit fabulierenden Elementen in unbekannte Regionen.

Veranstaltungen des Kulturverein Schildow im April 2007

Mittwoch, 18. April

Literarischer Zirkel: „Herr Moses in Berlin“ auf den Spuren eines Menschenfreundes von Heinz Knobloch – es liest Barbara Nöbel

Ort: Schildow, kleiner Bürgersaal, Franz-Schmidt-Straße 3
Zeit: 19.30 Uhr, Eintritt: frei

Sonntag, 22. April

Schildower Bläsermusik: „Frühlingsrausch“ mit Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn des Ensembles Beaufort präsentiert von Carmen Hoyer

Ort: Schildow, Bürgersaal, Franz-Schmidt-Straße 3
Zeit: 16 – 17.30 Uhr, Eintritt: acht Euro, erm. sechs Euro,

Kinder bis 18 frei

Freitag, 27. April

Schildower Clubgespräche „Rembrandt“, der Repräsentant Hollands im 17. Jahrhundert, Leben und Werk vorgestellt in einem Lichtbildervortrag von Rose-Marie Radecke

Ort: Schildow, Bürgersaal, Franz-Schmidt-Straße 3
Zeit: 19.30 Uhr, Eintritt: drei Euro, erm. zwei Euro

Sonntag 29. April

Tanztee im Bürgersaal

Motto: April, April

Ort: Schildow, Bürgersaal, Franz-Schmidt-Straße 3

Zeit: 16 bis 18 Uhr, Eintritt: fünf Euro, erm. vier Euro

Sport in Glienicke

Volleyball E-Jugend

Am 10.03.2007 traten die Glienicker Volleyballmädchen der E-Jugend zu ihrem zweiten Qualifikationsturnier zur Kreismeisterschaft 2006/2007 in Vehlefanzen an. Da nur drei Mädchenmannschaften am Start waren, wurde im Modus „Jeder gegen Jeden“ mit zwei Gewinnsätzen gespielt.

Im ersten Spiel traten die Glienickerinnen gegen die Mädchen aus Hohen Neuendorf an. Den ersten Satz haben die Glienickerinnen im wahrsten Sinne des Wortes verschlafen. Es klappte nichts, sodass die Hohen Neuendorferinnen den Satz deutlich mit 11:25 Punkten für sich entscheiden konnten. Im zweiten Satz lief es dann zwar etwas besser, aber da nach wie vor die meisten Aufgaben ins Netz geschlagen wurden, gingen wertvolle Punkte verloren. So reichte es am Ende erneut nicht und Hohen Neuendorf gewann auch diesen Satz mit 20:25 Punkten.

Im zweiten Spiel mussten die Glienickerinnen gegen die Mädchen aus Vehlefanzen antreten. Die Glienickerinnen waren zwischenzeitlich „aufgewacht“ und mit guten Aufgaben und einer guten Annahme entschieden sie den ersten Satz mit 25:8 Punkten für sich.

Im zweiten Satz hatte Vehlefanzen einerseits einige Spielerinnen ausgewechselt. Andererseits hatten sich bei den Glienickerinnen wieder viele kleine Fehler eingeschlichen, sodass den zweiten Satz die Vehlefanzen Mädchen mit 16:25 Punkten für sich entscheiden konnten.

Im dritten Satz zeigten beide Mannschaften einen starken Willen, das Spiel für sich entscheiden zu wollen, so sich ein wahrer Volleyballkrimi entwickelte. Am Ende zeigten

die Glienickerinnen die besseren Nerven und gewannen den entscheidenden Satz knapp mit 16:14 Punkten. Somit hatten sich die Glienicker Mädchen am Ende doch noch den zweiten Platz erkämpft.

Außerhalb der regulären Wertung spielten die Mädchenmannschaften anschließend noch gegen die jeweils gleich platzierten Jungenmannschaften der E-Jugend. Glienicke trat somit gegen die Jungen aus Zehdenick an. Insbesondere in diesem Spiel stellten die Glienickerinnen ihr Können unter Beweis. Die Jungen schlugen bereits gute Angriffe und harte Aufgaben von oben, aber die Glienickerinnen erkämpften mit einer guten Annahme viele Bälle, sodass dieses Spiel sehr ausgeglichen und sehenswert war.

Im ersten Satz konnten sich die Jungen erst im letzten Moment durchsetzen und gewannen diesen mit 25:23 Punkten. Der zweiten Satz war bis zur Hälfte sehr ausgeglichen, dann zogen jedoch die Glienickerinnen davon und gewannen mit 25:19 Punkten.

Im entscheidenden Satz fehlte den Glienicker Mädchen jedoch die Kraft und es mangelte an der Konzentration, sodass sie diesen Satz mit 9:15 Punkten verloren. Dennoch eine beachtliche Leistung gezeigt haben.

Platzierung:

SV electronic Hohen Neuendorf

SV Glienicke

SG Vehlefanzen

Glienicke spielte mit: Carolin Flege, Edie Hannemann, Alina Girod und Charlene Heinrich

Anja Scholze

Alle Glienicker und Einwohner benachbarter Orte, Sportler und Nichtsportler, Groß und Klein laden wir zum diesjährigen

Sportfest des SV Glienicke am Sonnabend, dem 16. Juni 2007 ab 12.30 Uhr rund um die Dreifeldhalle herzlich ein.

Im Mittelpunkt steht ein **Fußballturnier** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Ein Rahmenprogramm mit **Fitnessstest für 18- bis 80-Jährige, Nonsenswettkampf, Kutschfahrt, Hüpfburg, Kinderschminken, Musik, Essen und Trinken** bietet für jeden etwas.

Das Fest klingt aus mit **Tanz im Freien** zu Klängen einer **Lifeband**.

Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe des Glienicker Kuriers.



Winter-Cup der Glienicker Nordbahn Kicker !

Am 3. März 2007 veranstalteten die Nordbahn Kicker Glienicke das Fußballturnier „Winter-Cup 2007“. Sechs Mannschaften spielten in der Vorrunde die Platzierungen für die drei Finalspiele aus.

Hier die Tabelle vor den Endspielen:

1. Nordbahn Kicker Glienicke 2 13 Punkte 17:3 Tore
2. SV Glienicke 7 6:3
3. Havelkicker Hennigsdorf 5 8:11
4. Union Eberswalde 5 10:13
5. Autohaus Oranienburg 5 4:5
6. Nordbahn Kicker Glienicke 1 4 4:4

Somit hieß die Begegnung um Platz 5:

Nordbahn Kicker 1 gegen Autohaus Oranienburg. Nach der normalen Spielzeit trennte man sich 1:1 und ein Neunmeterschießen brachte für die Glienicker einen 2:1 Sieg.

Spiel um Platz 3:

Havelkicker Hennigsdorf–Union Eberswalde 2:1. Hier erzielten die Hennigsdorfer ihre beiden Treffer zum Gewinn des dritten Rangs erst in den letzten zwei Minuten der regulären Spielzeit. Im Finale standen sich die Nordbahn Kicker 2 und der SV Glienicke gegenüber. In einem spannenden kampfbetonten Match, bei dem beide Torwarte tolle Paraden zeigten, stand es beim Abpfiff 0:0. Wieder mussten Strafstoße die Entscheidung bringen. Hier hatte Torwart Fuhlbrügge ein goldenes Händchen. Er konnte den Schuss von Netzer mit großartigem Reflex parieren. Reißigs Neunmeter klatschte gegen den Pfosten und so blieb dem SV G, verdient, nur der zweite Platz,

weil die Kicker aus Glienicke die deutlich beste Mannschaft des gesamten Turniers stellte.

Hier noch Ergebnisse und Torschützen aus SV G Sicht:

1. SV G – Havelkicker 1:1 Netzer
2. SV G – Nordbahn Kicker 1 1:1 Reißig
3. Nordbahn Kicker 2 – SV G 1:1 Fett
4. SV G – Eberswalde 3:0 Reißig und Lorenz 2
5. SV G – Oranienburg 0:0

Finale: Nordbahn Kicker 2 – SV G 0:0 2:0 nach Neunmeterschießen

Der SV spielte mit Klein (Tor), Behrendt, Conrad, Fett, Lorenz, Netzer und Reißig. Netzer verletzte sich beim Torschuss zum 1:1 nach vier Minuten im ersten Spiel und konnte danach nicht mehr mitwirken. Dieses Handicap glichen die Mannschaftskameraden mit riesigem Einsatz wieder aus. Allen voran die beiden alles überragenden Behrendt und Reißig. Aber auch Conrad und Fett standen ihnen nicht nach. Dazu noch der Klassetorwart Reiner Klein. Die SV Fußballspieler können auf diese Leistung sehr stolz sein.

Ein herzliches Danke an die Nordbahn Kicker, wir kommen gerne wieder.

Die „großen“ Fußballer veranstalten das traditionelle Frühlingsturnier am 14.4.2007 um 10 Uhr, Sporthalle Hauptstr.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele Zuschauer begrüßen könnten.

Jörg Netzer

Volker Aldag auf dem Podest bei den Landesmeisterschaften

Bei den Landesmeisterschaften des Landes Brandenburg, welche am 11.3.07 in Frankfurt ausgetragen wurden, konnten die Sportschützen Glienicke e.V. einen guten Erfolg verzeichnen. Auf den supermodernen Meyton-Elektronikanlagen entwickelten sich spannende Wettkämpfe der besten Schützen des Landes Brandenburg mit dem Luftgewehr im freien Anschlag. Die wertvollste Leistung für die Sportschützen Glienicke e.V. gelang Volker Aldag bei den Altersherren. Seine Ringzahl von 351 Ringen brachte für ihn den dritten Platz auf

dem Podest bei der Siegerehrung. Knapp ging es bei den Senioren aus. Detlef Mischorr erreichte den vierten Platz und Andrea Slönnichsen wurde bei den Altersdamen auf den sechsten Platz notiert. Bei den Schülern wurde Marcus-Thomas Minnich Siebenter und Robert Rösler bei den Junioren Fünftehnter. Damit ist der erste Teil der Landesmeisterschaften abgeschlossen.

Besten Dank den erfolgreichen Sportlern und für die kommenden Wettkämpfe „Gut Schuss,“.

Der Vorstand der Sportschützen Glienicke e.V. Bodo Vötisch

Leserbriefe

Zum Artikel in der März-Ausgabe des Glienicker Kurier

Zur Gestaltung des Glienicker Bürgerparks

Wie sich jeder überzeugen kann, nimmt die Gestaltung unseres Bürgerparks immer mehr nachvollziehbare Formen an, zumal ja im Herbst dieses Jahres die Eröffnung erfolgen soll. Wer die Einzelheiten bisher verfolgt hat, konnte feststellen, dass es für die Gestaltung des Eingangsbereiches offenbar bisher zwei favorisierte Vorschläge gibt: Eine Springbrunnenanlage oder ein Objekt in Form einer Skulptur.

In der März-Ausgabe des „Glienicker Kuriers“ regten mich der Beitrag „Vorgestellt: das Künstlerpaar Christine Gersch und Igor Jerschov“ von Annette Friedrichs

und der Leserbrief „Wasserspiel?“ von Helga Kirner zu einer Idee bzw. zu einem Vorschlag bezüglich skulptureller Gestaltung an.

In Glienicke's Historie findet man u. a. die Kindel-Sage. Daraus abgeleitet entstanden vorwiegend in den 1920er bis 1930er Jahren die Begriffe Kindelwald, Kindelfließ, Kindelsee, Kindelwald-Siedlung, Kindelfließ-Siedlung, Kindel-Brücke, Kindelwald-Apotheke und Kindelwaldpromenade. Nun gäbe es in unserem Ort erstmalig die Chance, die bisher literarische Figur des Glienicker Kindels (laut Sage ein kleines Mädchen) in Form einer Skulptur zu vergegenständlichen und z. B. im Eingangs-

bereich des Parks aufzustellen.

Sollte Neu-Glienickern die Kindelsage bisher unbekannt sein, man findet sie im „Glienicker Bilderbogen“ Band 1 auf den Seiten 14 bis 17 (das Buch ist auch in der Bibliothek ausleihbar). Und noch ein Hinweis: Unser Glienicker Kindel hat nichts mit dem Berliner Kindl (ohne „e“) auf den Etiketten von Bierflaschen einer diesbezüglichen Brauerei zu tun!

Wenn trotzdem die Springbrunnenanlage das „Rennen“ macht (bisher wurden Bedenken unterschiedlichster Art genannt), kann ja dann immer noch zu einem späteren Zeitpunkt unser bisher abstraktes Glienicker Kindel von Künstlern figürlich gestaltet werden und im Bürgerpark seinen Platz finden – als eine Glienicker Originalität hat es ihn wohl verdient.

Joachim Kullmann, Orts-Chronik

Diagnose Multiple Sklerose (MS) was heißt das?

Alle die mit der Diagnose MS konfrontiert werden, sind erst einmal schockiert. Was ist MS? Bei der MS handelt es sich um einen entzündlichen Befall des zentralen Nervensystems (Gehirn und/oder Rückenmark) an völlig unterschiedlichen Orten (multipel = vielfach). Dabei wird die Schutzschicht (Myelin) der Nervenstränge zerstört. Die Weiterleitung der Befehle vom Gehirn an Muskeln und Organe geschieht daher nur teilweise oder gar nicht. Nach Abklingen der entzündlichen Herde können narbige Veränderungen zurückbleiben (skleros = hart). Neben der medizinischen Behandlung durch entsprechende Fachärzte gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, Hilfe bei der Bewältigung dieser Krankheit zu erhalten. Sicher ist nach heutigem Stand der Medizin diese Krankheit nicht heilbar, aber man kann es erlernen, mit dieser Krankheit umzugehen. Eine dieser Möglichkeiten ist, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen. Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) ist ein Selbsthilfe- und Fachverband MS Betroffener und ihrer Angehörigen. Durch die DMSG wird die Arbeit der Selbsthilfegruppen intensiv unterstützt. Worin besteht das Ziel der Arbeit der Selbsthilfegruppen? Es soll keinesfalls ein Treffpunkt sein, bei dem man sich gegenseitig bemitleidet. Die Gruppentreffen sollen dazu die-

nen, sich über die Krankheit auszutauschen, Erfahrungen im Umgang mit dieser Krankheit zu sammeln, aber auch Hilfe und Unterstützung zu erhalten, wenn es darum geht, im „Kampf“ mit Behörden, Krankenkassen oder ähnlichen Einrichtungen zu bestehen.

Wir sprechen in diesem Rahmen mit kompetenten Partnern, wie z.B. Ärzten, Therapeuten, Anwälten usw., um unsere gemeinsamen Probleme zu bewältigen.

Auf dem Programm stehen auch kulturelle Veranstaltungen, kreative Beschäftigung und Ausflüge.

- Wir informieren über die MS.
- Wir geben Hilfestellung bei Problemen.
- Wir stellen schulmedizinische und alternative Therapieformen der MS vor.
- Wir setzen uns für die Belange von MS-Betroffenen ein.

Im Bereich der Ortschaften Glienicke, Schildow, Mühlenbeck, Schönfließ gibt eine Reihe von MS betroffenen Bürgern. Einige davon haben sich bereits zusammengefunden, um eine solche Selbsthilfegruppe zu bilden.

Sollten auch Sie Interesse haben, sich einer MS Selbsthilfegruppe anzuschließen, können sie sich an Herrn Wolfgang Kühn, Tel. 033056 – 9 39 89, wenden.

Wolfgang Kühn

Gespräche am Kamin

„Nachbarschaft von Gemeinden, Chance oder Konkurrenz?“

Frau Marlies Wanjura

Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Reinickendorf

Liebe Glienickerinnen und Glienicker, gemeinsam mit der CDU-Glienicke, dem Gewerbeverein Glienicke, der MIT Glienicke und der CDU-Mühlenbecker Land möchten wir Ihnen eine neue Veranstaltung in unserem Ort präsentieren. Beginnend am **Freitag, den 20. April 2007 um 19.00 Uhr im Vitadeum-Glienicke**

wollen wir in Zukunft in regelmäßigen Gesprächsrunden mit Politikern, Entscheidungsträgern aus der Wirtschaft, aber auch Künstlern, Sportlern usw. Gespräche und Diskussionen über das Zeitgeschehen, Ereignisse und Entwicklungen führen. Nicht immer, aber sehr häufig, sollen dabei die Geschehnisse unseres Heimatortes Glienicke/Nordbahn im Mittelpunkt stehen. Zum Auftakt dieser Veranstaltungsreihe konnten wir die Bezirksbürger-

meisterin unserer Nachbargemeinde Berlin-Reinickendorf gewinnen. Nicht nur durch die Gründung der AG Havelniederungen wollen Reinickendorf, Spandau und Oberhavel in Zukunft enger zusammenarbeiten. Die gemeinsame Landesgrenze zeigt diese Möglichkeit auch im Speziellen für Reinickendorf und Glienicke auf.

Unterhalten wir uns darüber mit einer äußerst aktiven und angesehenen Bürgermeisterin und erfahren mehr über ihre Standpunkte und ihre Sicht der Dinge.

Wir freuen uns auf Sie und eine rege Diskussion im Kreise der Glienickerinnen.

Oliver Tusche

Anmeldungen bitte per Mail bis zum 15. April 2007

und Fragen unter:

033056 – 4 12 14, Funk: 0172 – 3 51 20 60

www.vitadeum.de oder: o.tusche@vitadeum.de

Zur Vertiefung und Vorbereitung lesen sie den Artikel: www.morgenpost.de/content/2007/02/16/bezirke/883341.html

Gesunde Ernährung im Alter

Mit dem Alter verändert sich der Körper. Häufig lässt das Durstempfinden nach und auch das Geschmacks- und Geruchsempfinden nimmt ab. Probleme mit den Zähnen oder dem Zahnersatz können das Kauen und Schlucken erschweren.

Diese körperlichen Veränderungen beim Älterwerden und eventueller Bewegungsmangel bewirkt, dass der Energiebedarf sinkt. Was sich jedoch nicht verändert, ist der Bedarf an lebensnotwendigen Nährstoffen, wie Vitaminen oder Mineralstoffen. Ältere Menschen benötigen davon genauso viel, wie in jüngeren Jahren. Deshalb sollte die Kost zwar weniger Energie, aber viele lebensnotwendige Nährstoffe enthalten.

Gesund essen und trinken heißt, alle Nährstoffe in der

richtigen Menge und Zusammensetzung über die Lebensmittel und Getränke aufzunehmen. Es gibt kein einzelnes Lebensmittel, das alle Nährstoffe enthält, die der Körper braucht. Daher ist es wichtig, täglich abwechslungsreich und vielseitig zu essen und trinken. Die einzelnen Lebensmittel ergänzen sich, sodass der Körper jeden Tag die Nährstoffe bekommt, die er braucht. Gesundes Essen und Trinken allein ist keine Garantie für ein langes Leben. Es kann jedoch dazu beitragen, sich möglichst wohl zu fühlen und lange leistungsfähig und gesund zu bleiben.

Weitere Auskünfte erteilt Frau Doris Klein Hauskrankenpflege Glienicke, Tel. 033056 – 9 36 25.



Rehabilitationssport in Glienicke

Herz- und Diabetikersport

Seit September 2006 wird vom Glienicker Verein Pro Gesundheitssport e.V. Koronarsport und Diabetikersport angeboten. Sehr schnell ist aufgrund der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Herzsportbereich auf vier Gruppen erweitert worden.



Der Rehabilitationssport hat in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung bekommen. Die Anzahl von Herzkrankungen, wie z.B. Schlaganfällen, Herzinfarkten usw., wächst dramatisch an. Die Aufgabe von Pro Gesundheitssport e.V. im Rahmen der Rehabilitationsphase III im Koronarsport ist es, den Herzpatienten zu neuer Lebensqualität und persönlicher Leistungssteigerung zu verhelfen, sodass das Risiko von Rückfällen minimiert wird. Zielgruppen sind Menschen mit Herzinfarkt, Bypassoperationen, Stents, Herzklappenoperationen und PTCA.

Jeweils 90 Minuten werden Beweglichkeit, Kräftigung, Koordination und vor allem die Ausdauerleistung mit viel Spaß trainiert. Kleine Spiele und Entspannungsübungen runden das Programm ab. Die Leitung der Übungsstunde hat ein speziell ausgebildeter Übungsleiter und zusätzlich ist auch ein Arzt während des Sports immer anwesend. Die Krankenkassen fördern den Herz- und Diabetikersport und beteiligen sich an deren Kosten. Das Herzsportangebot ist so gut angenommen worden, dass bereits in einer Gruppe ein Aufnahmestopp verhängt werden musste. Im Diabetikerbereich ist es leider nicht so! Haben wir in Glienicke zu wenig Diabetiker? NEIN! Denn: „**Es tut ja nicht weh**“. In Deutsch-

land gibt es jährlich 40.000 Amputationen aufgrund von Diabetes. Rein statistisch gibt es allein in Glienicke 900 Diabetiker. Diabetes ist eine Volkskrankheit! Die schleichende und zuerst schmerzfreie Gefäßzerstörung kann nicht nur mit Medikamenten aufgehalten werden. Die Folgen: Blindheit, Impotenz, Nierenschädigungen, Herz- und Kreislauferkrankungen, Herz- und Schlaganfall und die Füße faulen ab. Erste deutliche Zeichen sind z.B. Gefühlsverminderungen und Kälte in den Füßen.

Man kann dieser Krankheit aber den Kampf ansagen!

Das Wundermittel ist körperliche Aktivität. Auch wenn Sie noch nie oder lange keinen Sport mehr ausgeübt haben. In Kleingruppen werden Sie mit viel Spaß jeden Mittwoch 90 Minuten lang individuell unter Berücksichtigung Ihrer Blutzuckerwerte, Blutdruck und Puls an die körperliche Belastung und Muskelarbeit herangeführt. Regelmäßiger Sport wirkt sich sehr positiv auf Ihren Zuckerstoffwechsel und den Folgeerkrankungen aus. Betreut werden Sie von speziell ausgebildeten Übungsleitern. Gerne können Sie zu einer kostenlosen Probestunde vorbeikommen. Bringen Sie aber unbedingt Ihre Befunde mit.

Mehr Informationen erhalten Sie bei:

Pro Gesundheitssport e.V.
 erster Vorsitzender Joachim Floericke
 Pirschgang 15, 16548 Glienicke
 Tel: 033056 – 43 54 75, Handy: 0174 – 822 28 05
 floericke@t-online.de, www.progesundheitssport.de
 Diabetikersport: Mittwoch 8.30 Uhr in Glienicke Hauptstraße 61-63 Turnhalle
 Herzsport: Mittwoch 10.00 Uhr in Glienicke Hauptstraße 61-63 Turnhalle
 Herzsport: Mittwoch 16.00 Uhr Frohnau Wildkancelweg 28 (Fürst Donnersmarck Haus)
 Herzsport: Mittwoch 17.30 Uhr Frohnau Wildkancelweg 28 (Fürst Donnersmarck Haus) Aufnahmestopp
 Herzsport: Mittwoch 19.00 Uhr Frohnau Wildkancelweg 28 (Fürst Donnersmarck Haus)

Der Gewerbeverein informiert

Am 21. April 2007 präsentieren sich Glienicker Unternehmen und Dienstleister auf dem „Glienicker Unternehmertag“. Ab 12 Uhr können sich Interessierte über das vielseitige Handwerks- und Dienstleistungsangebot in Glienicke auf dem Gelände der „Galerie Sonnengarten“ informieren. Gleichzeitig bieten viele Mitgliedsbetriebe des Gewerbevereins interessante Ausbildungsplätze an. So bietet sich auch die Möglichkeit, erste Kontakte zu betrieblichen Entscheidern zu knüpfen.

In Vorbereitung des „Glienicker Unternehmertages“ informierten sich Glienicker Unternehmer bereits über die Möglichkeiten der Verbundausbildung mit anderen Be-

trieben der Region. Die Industrie- und Handelskammer Potsdam stellte hierzu ausführliches Informationsmaterial zur Verfügung, das der Gewerbeverein Glienicke e.V. allen Betrieben in Glienicke auf Wunsch zukommen lässt (presse@gewerbeverein-glienicke.de).

Erinnert sei an den kommenden Stammtisch, 02. April 2007, 19 Uhr, Taverna Atika. Hier bietet sich allen Unternehmerinnen und Unternehmern die Möglichkeit zu einem intensiven Austausch und interessanten Gesprächen. Alle Informationen rund um Handwerk und Dienstleistung in Glienicke sind auf der Website des Gewerbevereins www.Gewerbeverein-Glienicke.de abrufbar.

Frauentagsbusfahrt nach Dresden 2007

Am 07. März des Jahres hatte unsere neue Reiseleiterin vom Reise Klub, Frau Marianne Räther, für unsere Senioren traditionsgemäß zwei Busse für die Frauentagsfahrt nach Dresden bestellt. Der erste Bus kam aus Germendorf nach Glienicke, wo dann vierzig Senioren von der Reisebetreuerin Frau Chr. Hannemann sehr freundlich in Empfang genommen wurden. Der zweite Bus kam aus Berlin, so konnten wir gemeinsam mit unserer Frau Räther und 43 Senioren um etwa 7.30 Uhr von Glienicke dem ersten Bus nach Dresden folgen. Bei einem traumhaften Wetter und wunderschönen Landschaften im Vorfrühling erreichten wir nach gut drei Stunden unser Ziel. Bis zur Besichtigung der Kirche um zwölf Uhr konnten wir noch einen kleinen Bummel unternehmen. Danach erwartete uns eine Orgel- andacht mit anschließender zentraler Kirchenführung. Von der Kanzel aus erläuterte einer der Kirchenführer den Kirchenraum, seine Bedeutung und Geschichte. Während dieser Zeit konnten wir auf unseren Plätzen sitzen bleiben. Die Frauenkirche in Dresden ist eine evangelisch-lutherische Kirche des Hochbarocks. Sie gilt als eine der architektonisch reizvollsten Kirchengebäude Europas und als prachtvolles Zeugnis des protestantischen Sakralbaus. Der größte Sandsteinbau der Welt verfügt zugleich über die größte steinerne Kirchenkuppel nördlich der Alpen.

Die Dresdner Frauenkirche wurde 1726 bis 1743 erbaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie während der Luftangriffe auf Dresden in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 durch den in Dresden wütenden Feuersturm schwer beschädigt und stürzte am Morgen des 15. Februars ausgebrannt in sich zusammen. (Leider habe ich diesen furchtbaren Angriff von Löbau aus miterlebt, da wir auf der Flucht waren.) In der DDR blieb die Ruine erhalten und diente als Mahnmahl. Nach der Wende begann 1994 der 2005 abgeschlossene Wiederaufbau in historischer Bauart, den Fördervereine und Spender aus aller Welt finanzieren halfen. So konnten rund zwei Drittel der Baukosten in Höhe von 179 Millionen Euro aus Spenden finanziert werden. Den restlichen Anteil von 65 Millionen Euro stellte die Stadt Dresden, der Freistaat Sachsen und der Bund zur Verfügung. Orgel und Altar sind harmonisch übereinander angebracht und gehen optisch nahezu ineinander über. Zeitzeugen lobten immer wieder die hervorragende Akustik und die prachtvolle Innenausstattung des Innenrau-

mes. Am 30. Oktober 2005 wurde die Frauenkirche wieder geweiht und damit ihrer künftigen Bestimmung als Gotteshaus übergeben. Im Rahmen der Zeremonie wurden auch die liturgischen Gegenstände wieder in die Kirche gebracht. Der Weltgottesdienst fand mit 1700 geladenen Gästen in der Kirche und tausenden Besuchern auf dem Kirchplatz statt.

Mittagessen: Am Rande der grünen Lunge Dresdens, dem Großen Garten, liegt in idyllischer Lage das Carolaschlösschen in der Tiergartenstraße. Dort sorgte man für unser leibliches Wohl zu unser aller Zufriedenheit. Im Zuge der Erweiterung des Großen Gartens durch Karl Friedrich Bouché entstand 1881 – 1886 aus Kiesgruben, der damaligen Strehleiner Krähenhütte, ein See. Er wird nach der sächsischen Königin „Carola“ benannt und dient künftig im Sommer als Gondelteich und im Winter als Schlittschuhbahn. Am Ufer des Carolasees wurde 1895 die Ausflugs-gaststätte „Carolasschlösschen“ eröffnet.

Nun sollte es weiter gehen zum Kaffeetrinken, aber der Bus wollte nicht mehr. Der Busfahrer erklärte uns, der Bus hat keine Luft. Ich dachte, dass ist ja wie bei einem älteren Menschen. Es verging eine ganze Zeit, bis die Luft des Busses sich wieder gesammelt oder erholt hatte. Wohlge-merkt, es handelte sich nicht um die Luft in den Autoreifen. Festlich geschmückt war die Kaffeetafel am Frauentag, wo wir mit Kleinigkeiten überrascht wurden. Höhepunkt des Nachmittages war dann eine vielseitige Modenschau, natürlich mit Kauf. Bei der Modenschau durften unsere beiden Damen, Frau Räther und Frau Brandt, als Model mitwirken. Sehr fesch und elegant präsentierten sie die Kleidungsstücke. Die Veranstaltung fand im Modehaus Modetress Oldemeier statt.

Frauentagsfeier im Senioren-Club:

Am Donnerstag, dem 08. März des Jahres fand um 14 Uhr eine gemütliche Frauentagsfeier bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen mit 30 Senioren statt. Die fleißigen Damen vom Handarbeitszirkel sorgten für eine besondere Atmosphäre durch den Anblick der vielseitigen hübschen Handarbeiten. Einen herzlichen Dank an unsere Küchenfee, Frau Waltraud Dorn, die flinke Biene, ihre Helfer und Kuchenspender. Mit einem Primelblumentöpfchen in der Hand verabschiedeten wir uns frohgelaunt voneinander.

Marion Meier

Nordbahngemeinden mit Courage

Liebe Glienickerinnen, liebe Glienicker,

in den letzten Wochen hat sich in der Stadt Hohen Neuendorf und in der Gemeinde Birkenwerder ein Aktionsbündnis „Nordbahngemeinden mit Courage“ gegründet. Das Bündnis wendet sich ganz gezielt gegen Gewalt, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus in unserer Region.

Der Aufruf von den Bürgermeistern beider Kommunen, der auch ohne Einschränkungen für unsere Gemeinde gelten kann, hier im Wortlaut:

„Wir, die Einwohner von Birkenwerder und Hohen Neuendorf, sind besorgt über die zunehmende Präsenz rechtsextremer Kräfte in unseren Gemeinden. Dass die NPD im November letzten Jahres ihren Landesparteitag in Borgsdorf abhalten konnte, erfüllt uns mit Sorge. Rechtsextreme versuchen auch bei uns Einfluss zu gewinnen

Diese Gruppen, die Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus befürworten, haben bei uns keinen Platz!

Wir wollen, dass unsere Kinder auch weiterhin ohne Angst und in einem Klima von Offenheit und Toleranz aufwachsen, das durch demokratische Werte getragen wird!“

Monika Mittelstädt

Kurt Vetter



Weitergehende Informationen über Hintergründe, Termine und Aktionen können Sie auf der Homepage des Bündnisses unter www.mit-courage.de nachlesen. Dort können Sie auch online den Aufruf mit unterzeichnen. Die Unterschrift ist auch möglich mit einer Listeneintragung im Rathaus, oder in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 zu den jeweiligen Öffnungszeiten.

Ich bitte Sie auf diesem Wege sehr herzlich, den Aufruf mit zu unterzeichnen und damit ein klares „Nein“ zum Ausdruck zu bringen, damit braunes Keimgut sich bei uns erst gar nicht verwurzeln kann!

Die Gemeindeverwaltung hat bereits ihren Beitritt erklärt, die Glienicker Politik wird kurzfristig folgen.

Ihr

Joachim Bienert

- Bürgermeister --

Tschernobyl-Kinder hoffen abermals auf unsere Hilfe!

Als am 26. April 1986 der Block vier des Kernkraftwerkes Tschernobyl in der Sowjetunion explodierte, ereignete sich die bisher größte Katastrophe bei der zivilen Nutzung der Atomenergie. Der GAU verstrahlte ein Gebiet von mehr als 100.000 Quadratkilometern. Nach wie vor lasten die Folgen dieser Katastrophe auf den betroffenen Ländern erdrückend. Sie verseuchte 23 Prozent des weißrussischen Territoriums radioaktiv. In Weißrussland, das die Hauptlast der Katastrophe zu tragen hat, gingen 70 Prozent des radioaktiven Staubs nieder. Unermessliches Leid traf 2.5 Millionen Menschen, darunter 500.000 Kinder.

An der internationalen Hilfe für die weißrussischen Tschernobyl-Strahlenopfer beteiligt sich der Solidaritätsdienst-international e.V. SODI seit 1996 in Kooperation mit einer dortigen Gewerkschaft mit der Hilfsaktion „Tschernobyl-Kinder suchen Ferienpaten“. Im Rahmen dieser Aktion haben sich bisher 5.000 Tschernobyl-Kinder jeweils drei Wochen in Ferienlagern oder Sa-

natorien mit einer prophylaktischen Kur oder einer Heilkur in nicht verstrahlten Gebieten Weißrusslands erholen können.

Wir unterstützen die Aktion von Anfang an. Dank Ihrer aller Spendenbereitschaft sind von 1996 bis 2006 insgesamt 41.628,50 DM und 33.012,38 Euro zusammengekommen. Mit diesem Geld haben wir gemeinsam bisher 738 Kinder zur Erholung schicken können.

Diese Kinder brauchen weiterhin unsere Hilfe. Die Zahl der Erkrankungen nimmt noch immer zu. SODI ruft deshalb auf, weiteren Kindern Erholung zu ermöglichen.

Auch wir sind wieder dabei und sammeln vom 30. März bis 31. Juli 2007 Geldspenden.

Für Spendenwillige sind wir wie folgt zu erreichen:

Tulpenstraße 34, 16548 Glienicke / Nordbahn,

Telefon: 033056 – 8 02 56.

Wir suchen Sie auch zu Hause auf.

Auf Wunsch stellt SODI Spendenbescheinigungen aus.

Von Renate und Peter Hertzfeldt

Termine

Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmesse:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und j. 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag anschließend Gemeindefrühstück
Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,

jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,

jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37-43

jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75

E-Mail: st.hildegard@onlinehome.de

Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf

St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,

E-mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten: Montag 10.15 – 12.00 Uhr

Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,

Tel.: 030 – 40 63 76 48

Sprechzeit: Montag 09.00 – 12.00

und nach Vereinbarung

Pfarrsekretärin, Verena Schulz

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag 09.30 – 12.00 Uhr und

Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr



Aus dem Senioren-Club **Märkische Allee 72, Tel. 033056 – 7 70 18**

Veranstaltungen im April 2007

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

Ab 13.30 Uhr Gesprächsrunde im Club
 Ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle
 Ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter der Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese und I. Hanske und V. Richter

Dienstag

Ab 15.00 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores unter der Leitung von Ingeborg Wenglor
 Von 15–17 Uhr Treff der Keglergruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn in Glienicke, Schönfließener Str., geleitet von Horst Lehmann am 03.04. und am 17.04.07 (Vorinfo: im Mai: am 01.05.07)

Donnerstag:

Ab 13.00 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosi Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Club
 Ab 13.00 Uhr Treff der Skatfreunde
 Von 15-17 Uhr Treff der Keglergruppe II alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Dieter Weiler 05.04.07 und am 19.04.07 (Vorinfo: im Mai: am 03.05.2007)

Freitag:

Ab 14.00 Uhr alle Romméspieler, Canastafreunde und unsere geselligen Mitglieder der Gesprächsrunde sind wieder eingeladen

Immer mittwochs Keglergruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 11.04., am 25.04. und am 09.05.07 von 16 bis 18 Uhr

Termine:

Mittwoch, 04.04.07 Waltraud Dorn lädt ab 14 Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner ein. (Vorinfo: im Mai am 09.05.07)

Mittwoch, 18.04.07 Der Clubrat lädt ab 14 Uhr zum gemütlichen Beisammensein ein

Mittwoch, 23.04.07 Vortrag „Gesunde Ernährung im Alter“, Doris Klein der Häuslichen Krankenpflege Glienicke lädt zu 14 Uhr ein.

Mittwoch, 25.04.07 zum Geburtstag des Monats: für alle Aprilgeburtstags-Kinder laden um 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn

Mittwoch, 25.04.07 Die Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein: Anradeln zum Boddensee
 Treffpunkt: 10.30 Uhr Dorfteich Glienicke VA. Dieter Bode

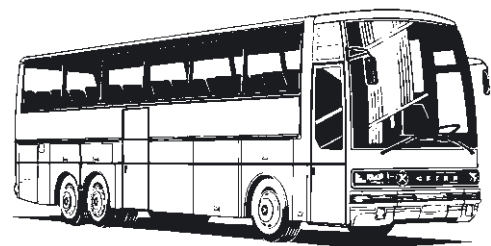
Reiseangebote für Senioren: (unter Vorbehalt)

Reise-Klub für Senioren, Frau Marianne Räther, Tel. 033056 – 7 70 18, mittwochs von 9 bis 13 Uhr
 Die neuen Angebote liegen im Club aus.

Montag, 16.04.07 Blumiges Sebnitz und Weifberg Vorinfo

Sonnabend, 30.06.07 „Schön war die Zeit“ Tagesausflug zur Mirower Schlossinsel mit Besichtigungen, Schifffahrt und Konzert

*Eine gute Zeit wünschen der Clubrat und Ihre
 Gerda Wentzel*



Die Freiwillige Feuerwehr Glienicke/Nordbahn informiert

Tag der offenen Tür in der Feuerwache

Hattwichstraße 15

Samstag, 12. Mai 2007 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Geburtstagskinder im April 2007

Dirk Stork	01.04.	Marion Pillau	14.04.
Hans-Joachim Wehlitz	01.04.	Karl-Ludwig Dreier	17.04.
Karl-Heinz Seiffert	03.04.	Edith Kiesele	17.04.
Gerd Kohn	05.04.	Horst Lemke	18.04.
Hans-Jürgen Kabus	06.04.	Werner Lercher	18.04.
Milde Schneider	07.04.	Hannelore Hennicke	19.04.
Waldemar Berft	08.04.	Willi Schurke	19.04.
Helga Bogus	09.04.	Herbert Gohrke	26.04.
Bruno Nietsch	10.04.	Klaus Grogorenz	27.04.
Christian Klarhack	11.04.	Marlies Reiche	27.04.
Wolfgang Lorenz	11.04.	Elsa Schultz	27.04.
Herbert Wollert	11.04.	Monika Loch	29.04.
Charlotte Adam	12.04.	Martha Schottky	29.04.
Artur Machler	12.04.	Horst Netzel	30.04.
Ruth Bosse	13.04.	Grete Schaffer	30.04.
Ilse Hanuschke	13.04.	Brigitte Schünemann	30.04.
Herta Muß	13.04.		

veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrythmus ab 65 Jahre, Geburtstage jährlich ab 85 Jahre

Voraussichtliche Sitzungstermine im April 2007

Sozialausschuss

Dienstag, 24.04.2007

Infrastrukturausschuss

Montag, 02.04.2007

Haupt/Finanzausschuss

Montag, 16.04.2007

Planungsausschuss

Donnerstag, 12.04.2007

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr

Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr

Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr

Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr

Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr

Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627

(Tag und Nacht)

Bereitschaft Ordnungsamt Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 11

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr

14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr

(möglichst vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr

Rathaus, Zimmer 311

Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00

(24 Std.)

Standesamt

(veränderte Sprechzeiten):

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 - 12.00 Uhr

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr

und 14.00 - 16.00 Uhr

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr

14.00 bis 16.00 Uhr

Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Sprechzeiten

der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,

16.30 Uhr bis 17.30 Uhr

im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,

16548 Glienicke

Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044

Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann

U. Kröger, Schiedsmann

Straßenverkehrsamt

Oranienburg

Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,

16515 Oranienburg

Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr

Di 08.00 – 18.00 Uhr

Mi 07.30 – 15.00 Uhr

Do 08.00 – 16.30 Uhr

Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Landratsamt Oranienburg

Adolf-Dechert-Str. 1,

16515 Oranienburg

Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr

Mi geschlossen

Di 14.00 – 18.00 Uhr

Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung

Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.

Telefon: 03 30 56 / 69 2-29

Fax: 03 30 56 / 69 2-58

www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.000

Verantwortlich Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Monika Kensing

e-mail: kensing@glienicke.eu

Redaktion:

Eckart Damm, Annette Friedrichs,

Marianne Borsky, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH

13469 Berlin

Verteiler: Zustellservice Scheffler

Telefon: 0160 / 155 62 36

e-mail: scheffler@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.